

# Die Wurzeln der Rhythmikausbildung in Wien

## Emile Jaques-Dalcroze

1865 - 1950



Begründer der Rhythmik



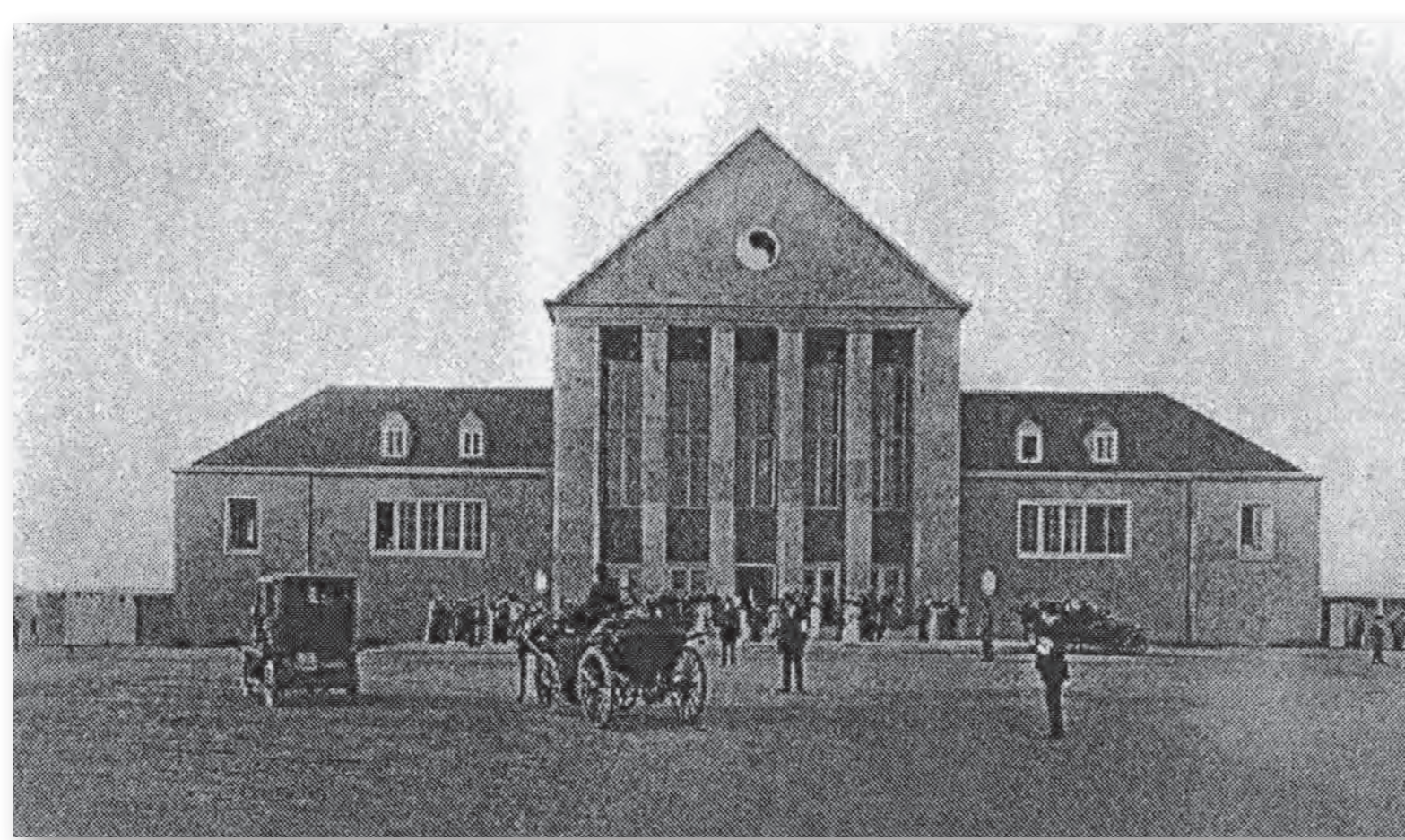
Geburtshaus in Wien,  
(Foto: Klaus Göhr) Am Hof 8

# Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze

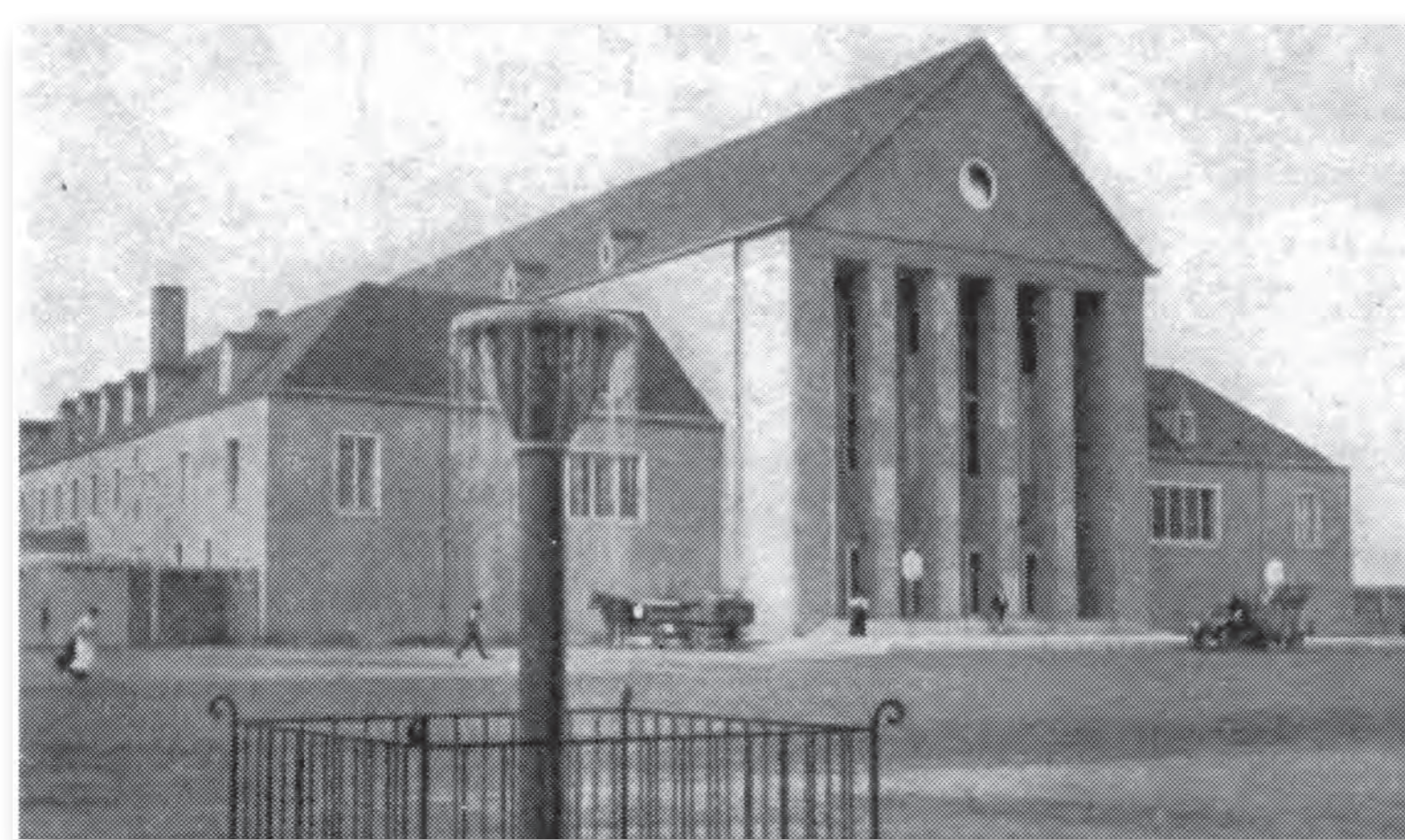
## 1911 - 1914

„In Berlin oder einer anderen Großstadt werde ich nur eine Musikschule machen, in Hellerau den Rhythmus zur Höhe einer sozialen Institution erheben können.“

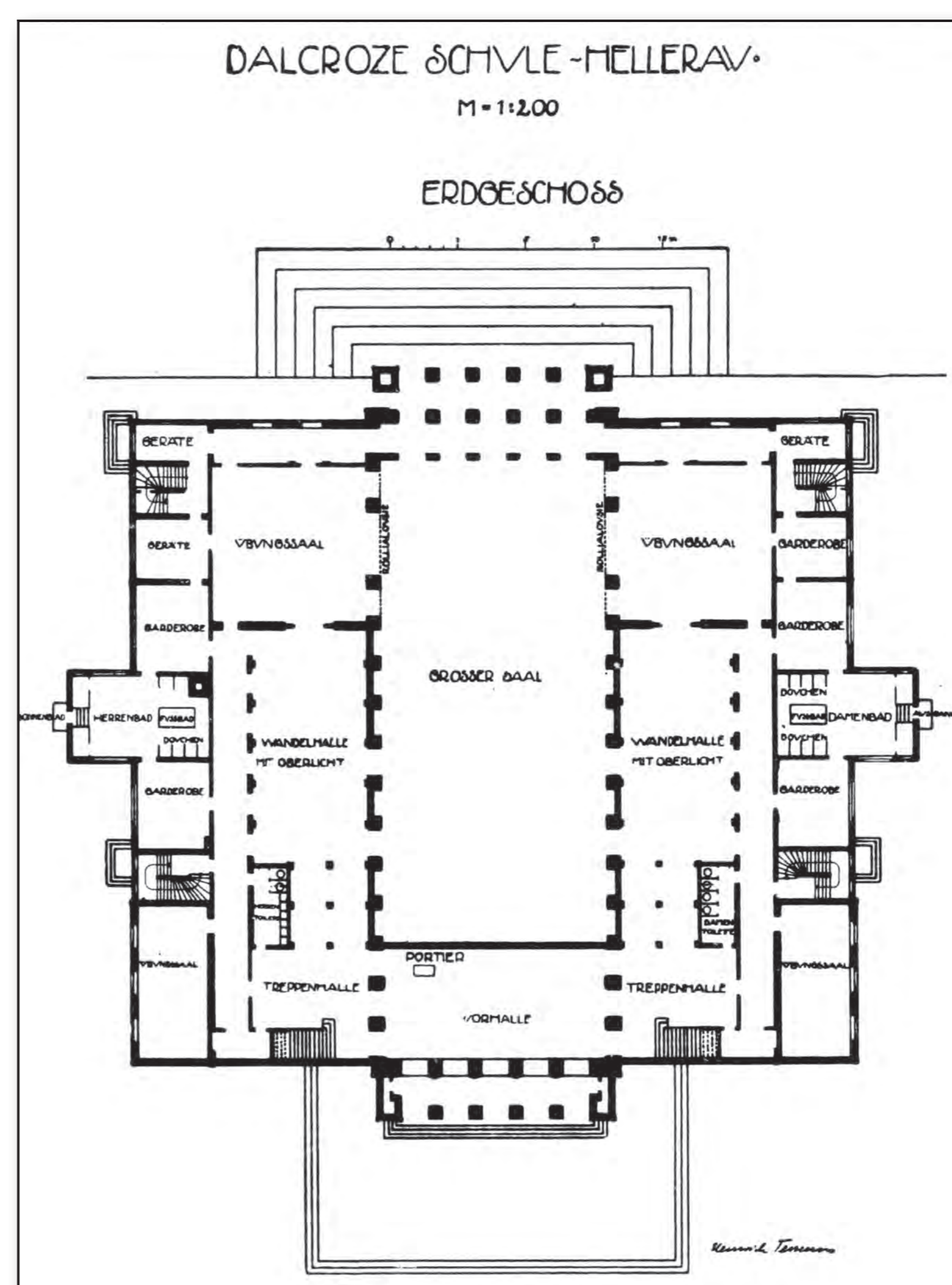
(Emile Jaques-Dalcroze)



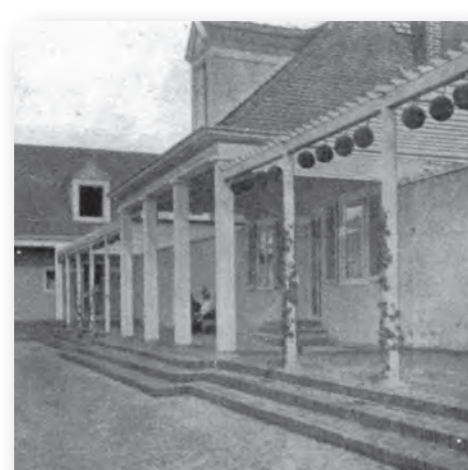
Der Schulfestbau



Platzansicht mit Brunnen



Grundriss



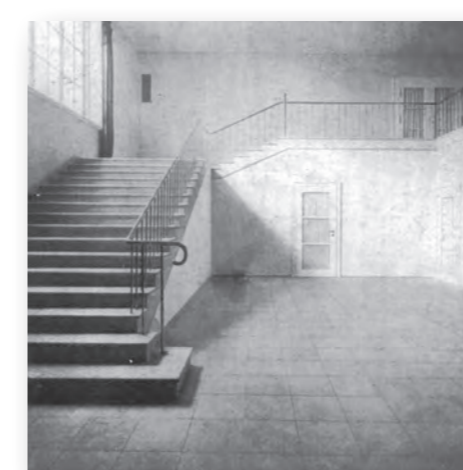
Laubengang



Luftbad



Vorhalle



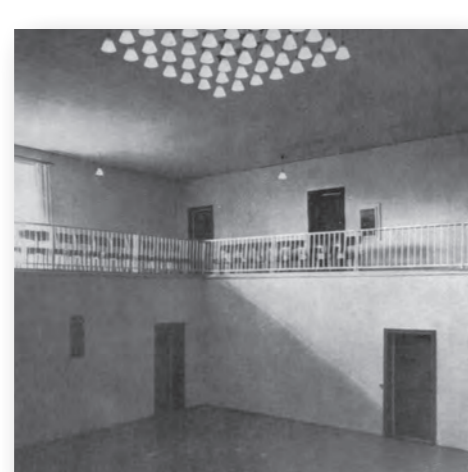
Treppenhaus



Gang



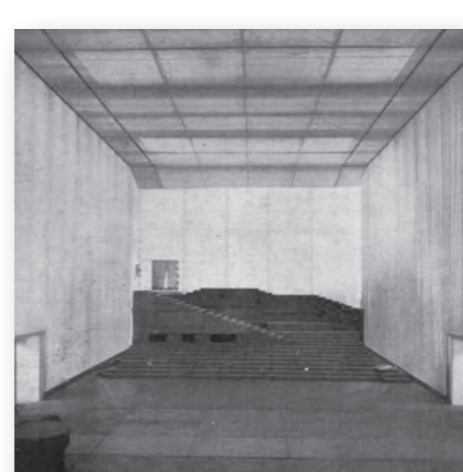
Leseraum



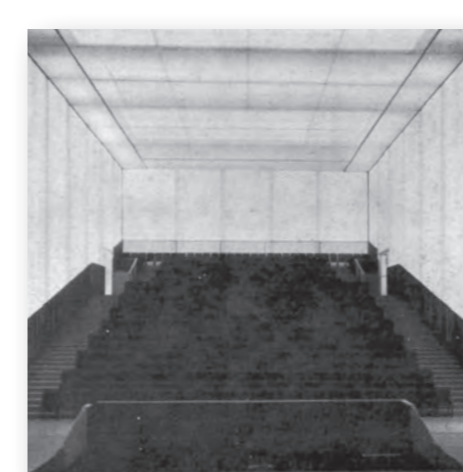
Übungssaal



Bad



Großer Saal  
(Bühne)



Großer Saal  
(Zuschauer, Orchester)



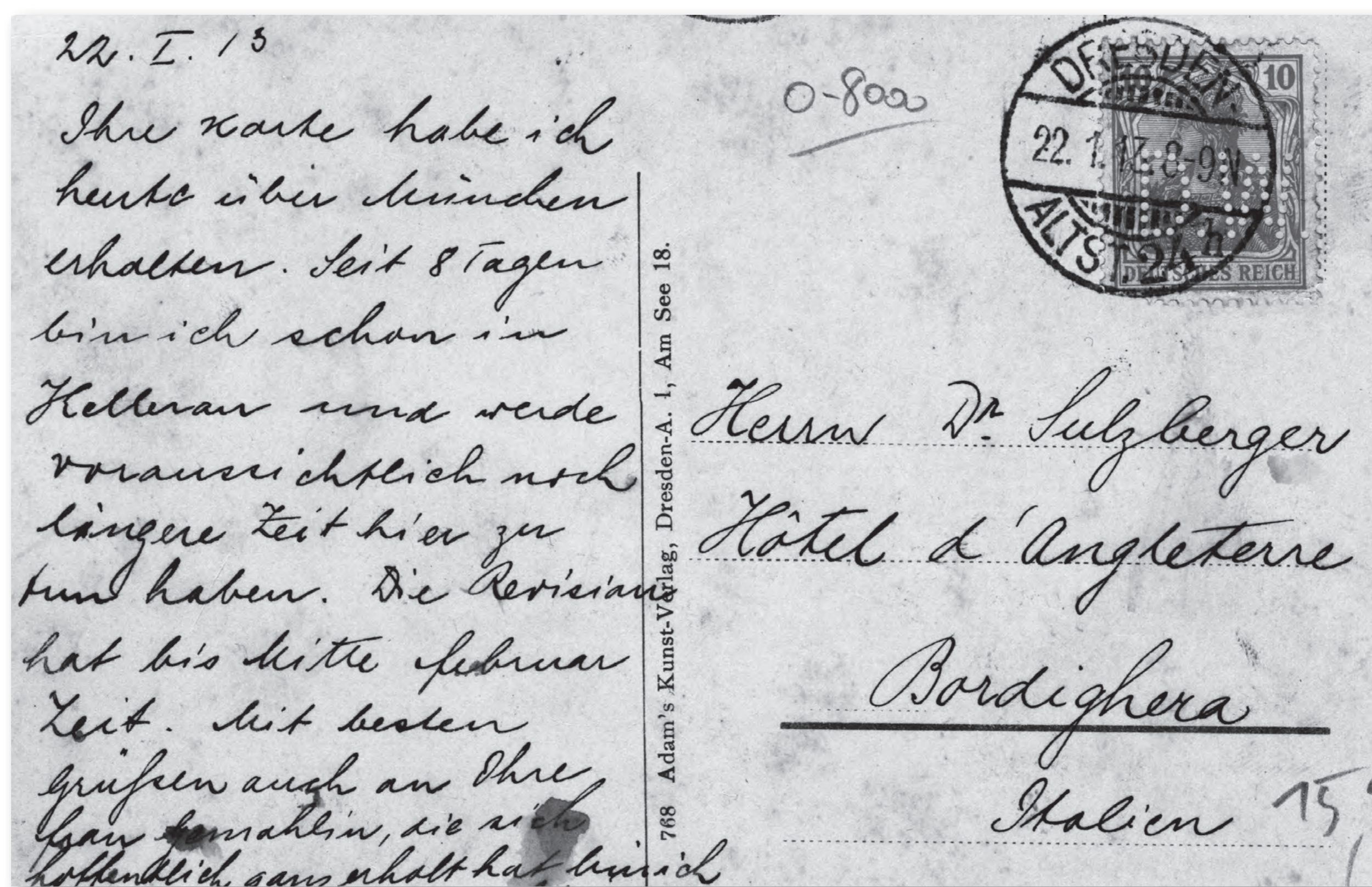
Saalzwischendecke  
(Laufbrücken, Licht)



Schülerwohnhaus

# Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze

## 1911 - 1914



# Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze

## 1911 - 1914

In der Zeit von 1911 bis 1914 besuchten 912 SchülerInnen aus 15 Nationen die Bildungsanstalt.

### Unterricht und Aufführungen, Leitung: Emile Jaques-Dalcroze



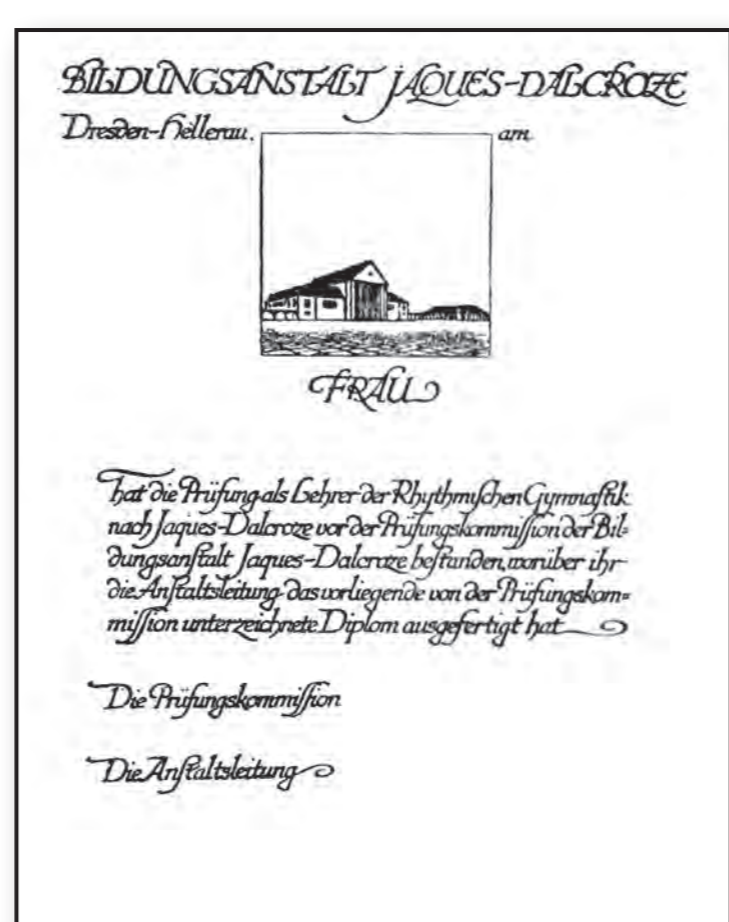
STUNDENPLAN FÜR 1910/11 DER BILDUNGSANSTALT JAQUES DALCROZE IM ALTEN LANDHAUS ZU DRESDEN											
Tag	Zeit	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse
DIEBSTAG	8-10 Uhr	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik
	10-12 Uhr	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger
	12-14 Uhr	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen
MITTWOCHE	8-10 Uhr	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik
	10-12 Uhr	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger
	12-14 Uhr	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen
DONNERSTAG	8-10 Uhr	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik
	10-12 Uhr	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger
	12-14 Uhr	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen
FREITAG	8-10 Uhr	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik
	10-12 Uhr	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger
	12-14 Uhr	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen
SONN- TAG	8-10 Uhr	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik	Rhythm. Gymnastik
	10-12 Uhr	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger	Für Solger
	12-14 Uhr	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen	Übungen

Der Rhythmus, Jahrbuch 1911

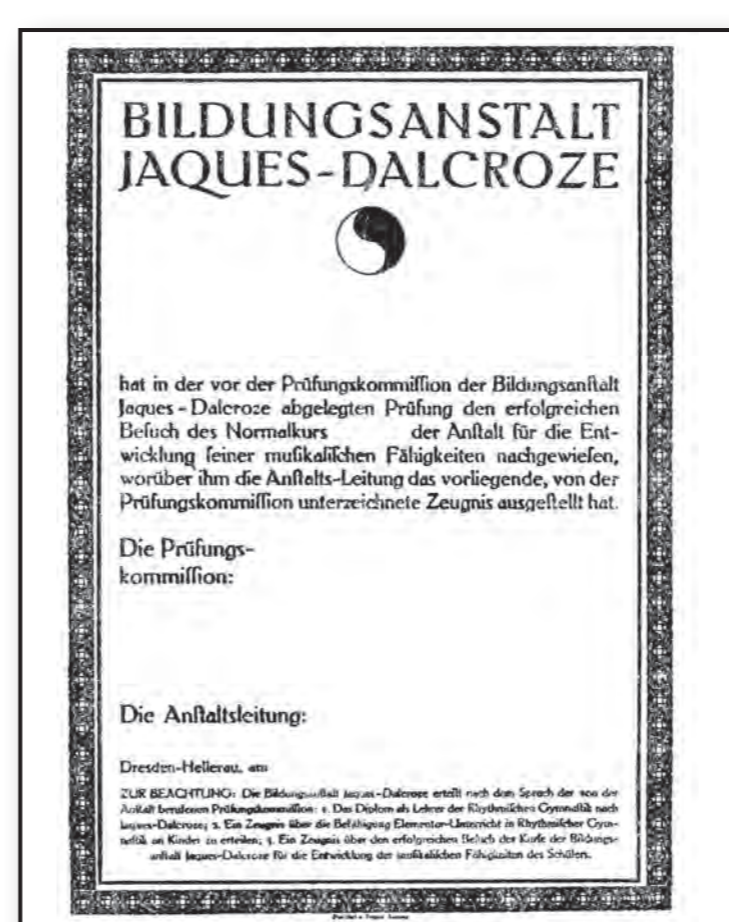
Stundenplan



Zeugnis: Gustav Goldenstein



Offizielles Zeugnis  
Jahrbuch 1911



Offizielles Zeugnis  
Jahrbuch 1911



Eröffnungshymne  
Jahrbuch 1911

# Neue Schule für angewandten Rhythmus Hellerau 1915 - 1917

Leitung: Dr. Kurt von Böckmann

## Die Neue Schule für angewandten Rhythmus, 1916

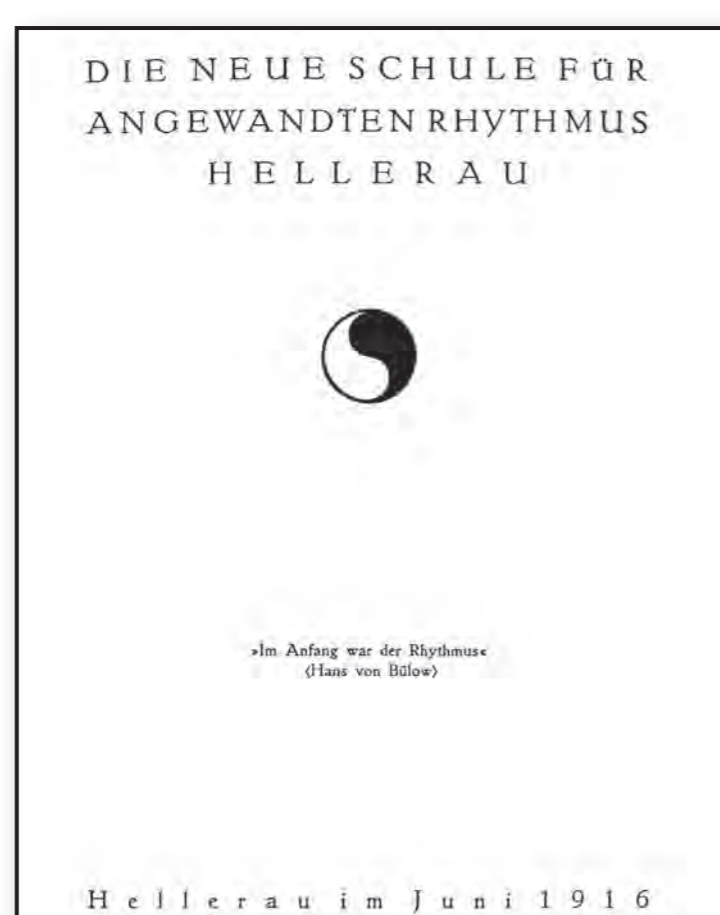
STUNDENVERTEILUNG		
Unterstufe		
Erster Jahrgang		
		Obligatorische Wochenstunden
Rhythmische Gymnastik	5	"
Gehörbildung	5	"
Improvisation (Klassenunterricht)	1	"
Improvisation (Gruppenunterricht)	1	"
Musiktheorie	2	"
Klavierspiel (für minder Fortgeschrittene)	2	"
Atmung und Stimmbildung (für Schüler unter 20 Jahren)	6 halbe	"
Anatomie	1	"
Turnen	4 halbe	"
zusammen Wochenstunden: 20 bzw. 22		

STUNDENVERTEILUNG		
Unterstufe		
Zweiter Jahrgang		
		Obligatorische Wochenstunden
Rhythmische Gymnastik	5	"
Rhythmische Gymnastik, Lehrprobe	1	"
Gehörbildung	5	"
Gehörbildung, Lehrprobe	1	"
Improvisation (Klassenunterricht)	1	"
Improvisation (Gruppenunterricht)	1	"
Musiktheorie	2	"
Chorgesang	2	"
Darstellungsübungen	2	"
Anatomie	1	"
Turnen	4 halbe	"
zusammen Wochenstunden: 23		

STUNDENVERTEILUNG		
Oberstufe		
		Obligatorische Wochenstunden
Rhythmische Gymnastik	4	"
Rhythmische Gymnastik, Lehrprobe	2	"
Gehörbildung	4	"
Gehörbildung, Lehrprobe	1	"
Improvisation (Klassenunterricht)	1	"
Improvisation (Gruppenunterricht)	1	"
Musiktheorie	2	"
Chorgesang	2	"
Darstellungsübungen	2	"
Turnen	4 halbe	"
zusammen Wochenstunden: 21		

STUNDENVERTEILUNG		
Oberstufe		
		Obligatorische Wochenstunden
Rhythmische Gymnastik	5	"
Gehörbildung	5	"
Improvisation (Klassenunterricht)	1	"
Improvisation (Gruppenunterricht)	1	"
Musiktheorie	2	"
Darstellungsübungen	1	"
Atmung und Stimmbildung	6 halbe	"
Anatomie	1	"
Turnen	4 halbe	"
Lehrprobe (von Ostern ab)	2	"
zusammen Wochenstunden: 25 (sic)		

Stundenverteilung (unveröffentlichte Dissertation, Mag. Hirmke)



Prospekttitel

**Die Neue Schule Hellerau führte zu einer neuen Gliederung des Unterrichtes:**

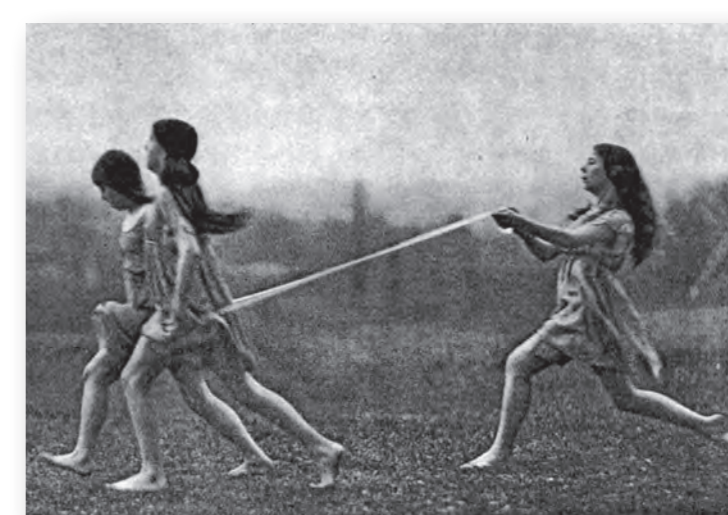
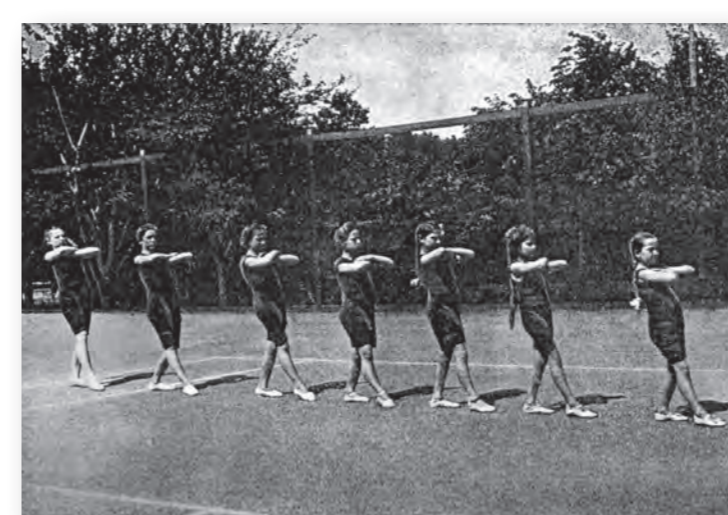
Musikerkurse (Abteilung A)

Allgemeine Studienkurse (Abteilung B)

Hauptseminar (Abteilung C)

Sommerkurse, Seminar für Schulunterricht (Abteilung D)

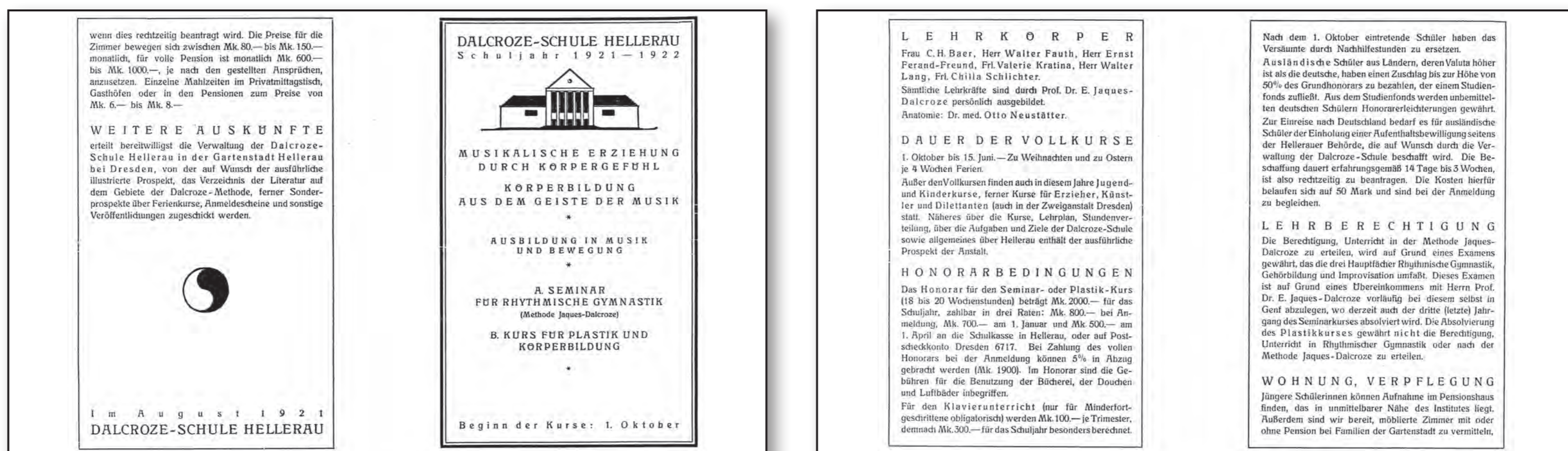
und Wiederholungskurse



Die rhythmische Gymnastik in der Schule (Elfriede Thureau), 1915

# Dalcroze-Schule Hellerau, Neue Schule Hellerau, Schule Hellerau für Rhythmus, Musik und Körperbildung, 1919 - 1925

Gründung: Christine Baer-Frissell und Valeria Kratina  
Leitung: Ernst Ferand (ab 1920)



Prospekt Dalcroze-Schule Hellerau, 1921 - 1922



Christine Baer-Frissell (1886-1932)



Valeria Kratina (1892-1984)



Valeria Kratina (1892-1984)



Ernst Ferand (1887-1972) mit Frau



Alexander Sutherland Neill  
im Arbeitsraum der internationalen Abteilung  
Schulprospekt, 1922



Im Luftbad der Bildungsanstalt Hellerau im Sommer 1922,  
Abschluss eines Lehrganges

# Dalcroze-Schule Hellerau, Neue Schule Hellerau, Schule Hellerau für Rhythmus, Musik und Körperbildung, 1919 - 1925

Aus den Festspielen der Schule Hellerau, 1922



Kinder im Luftbad

Blinde Kuh und Spiele

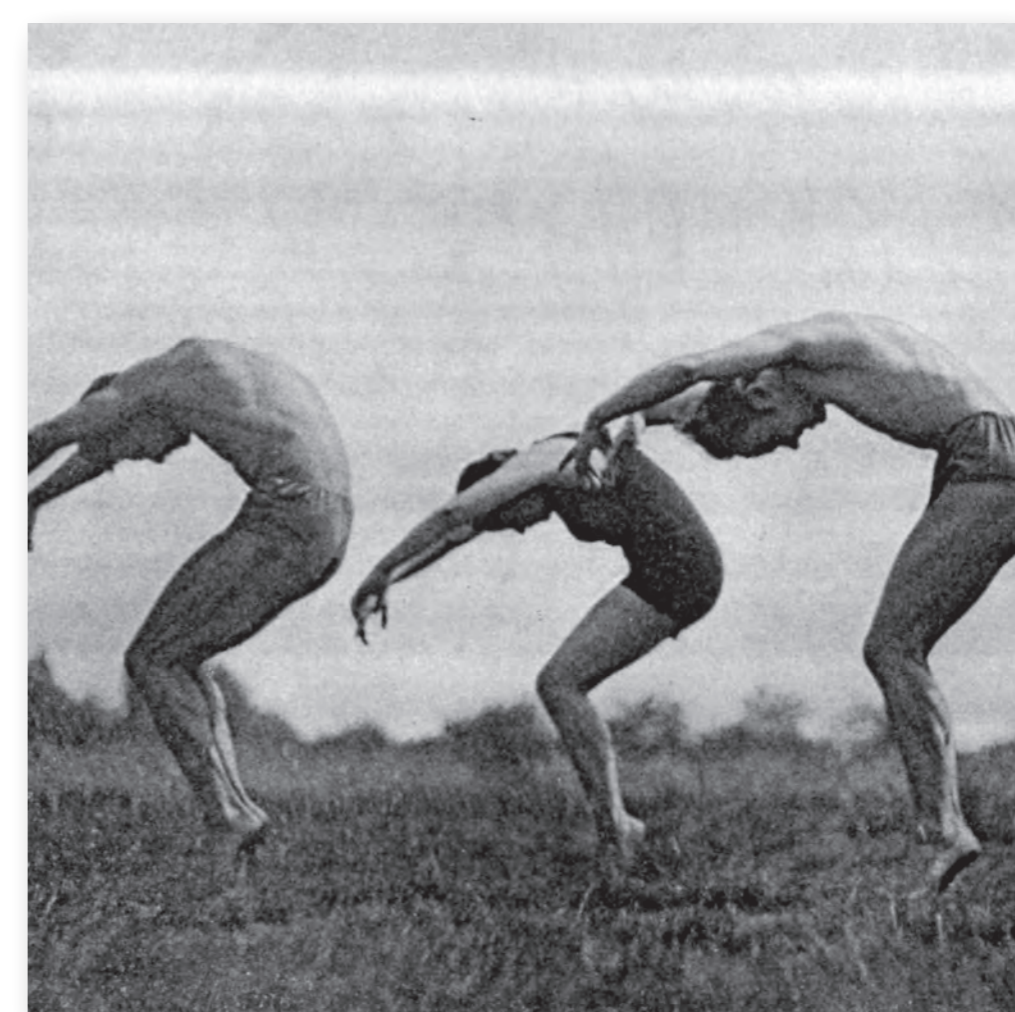
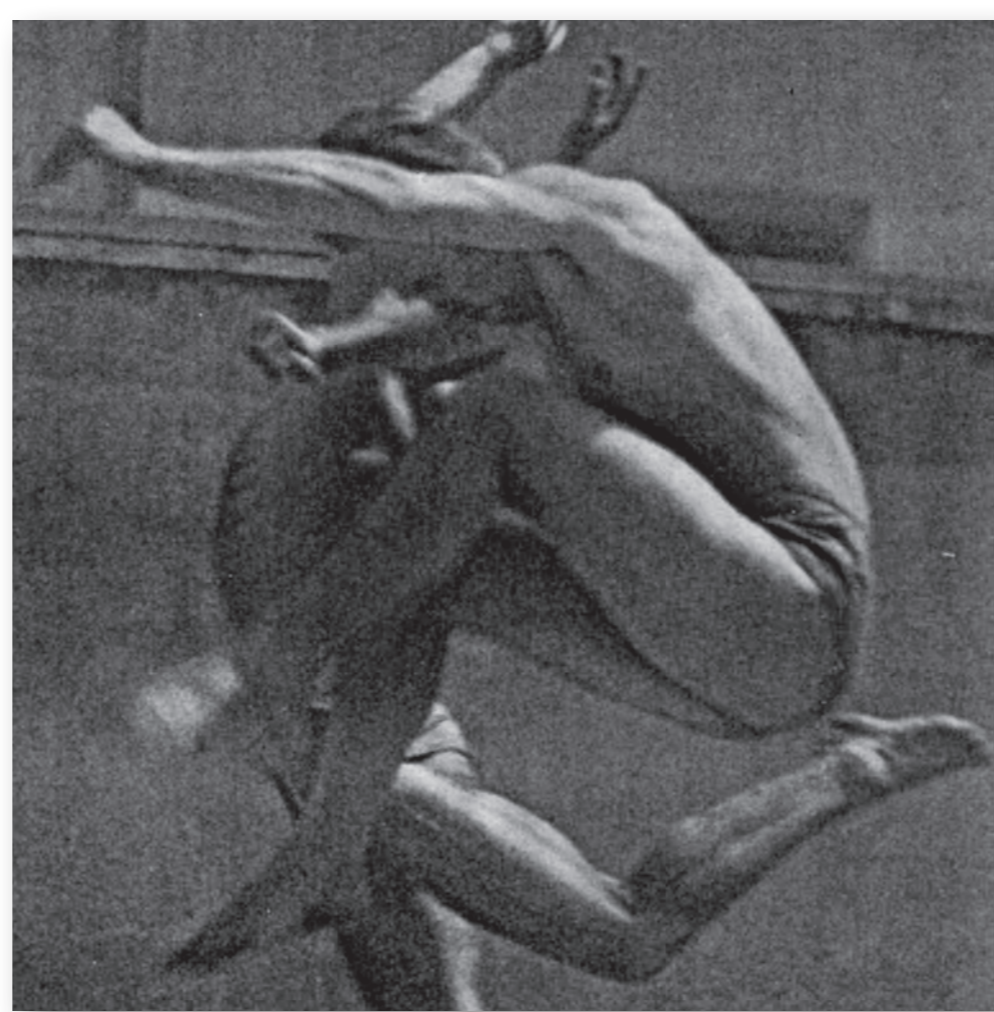
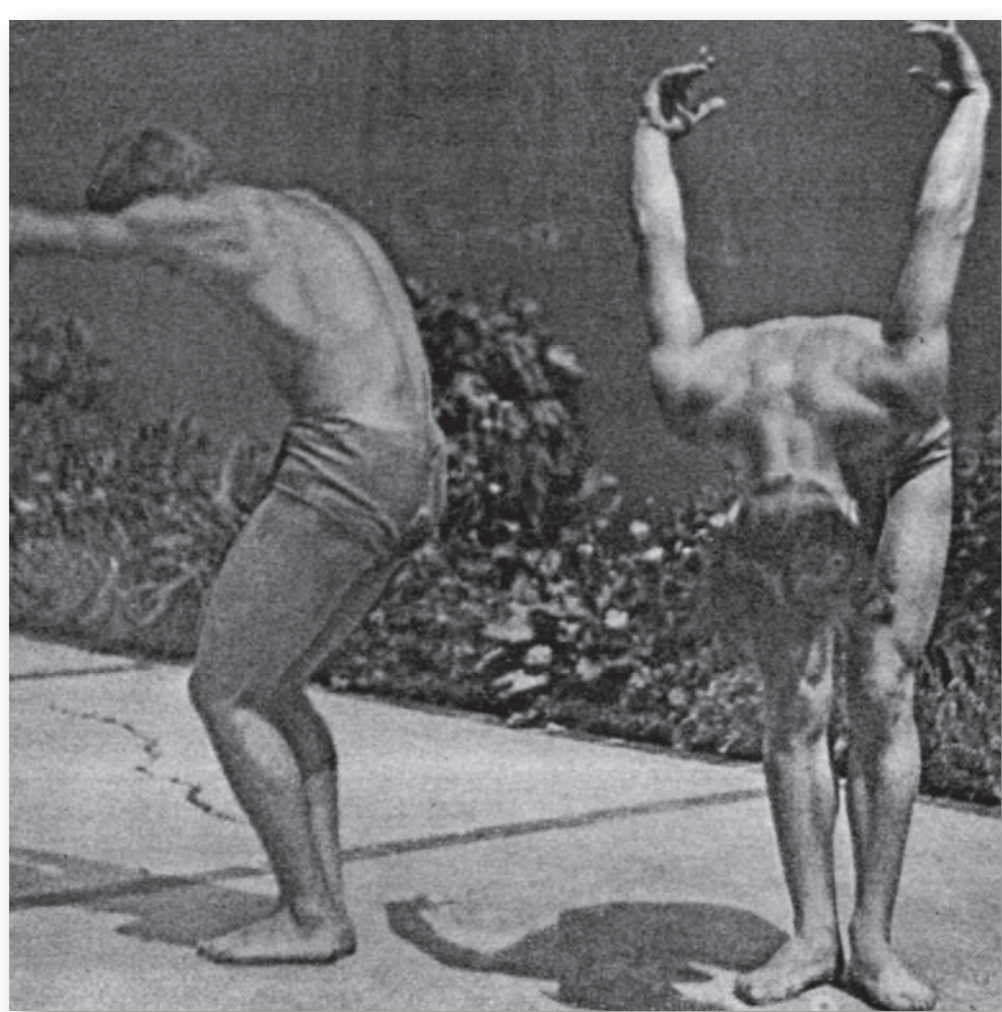
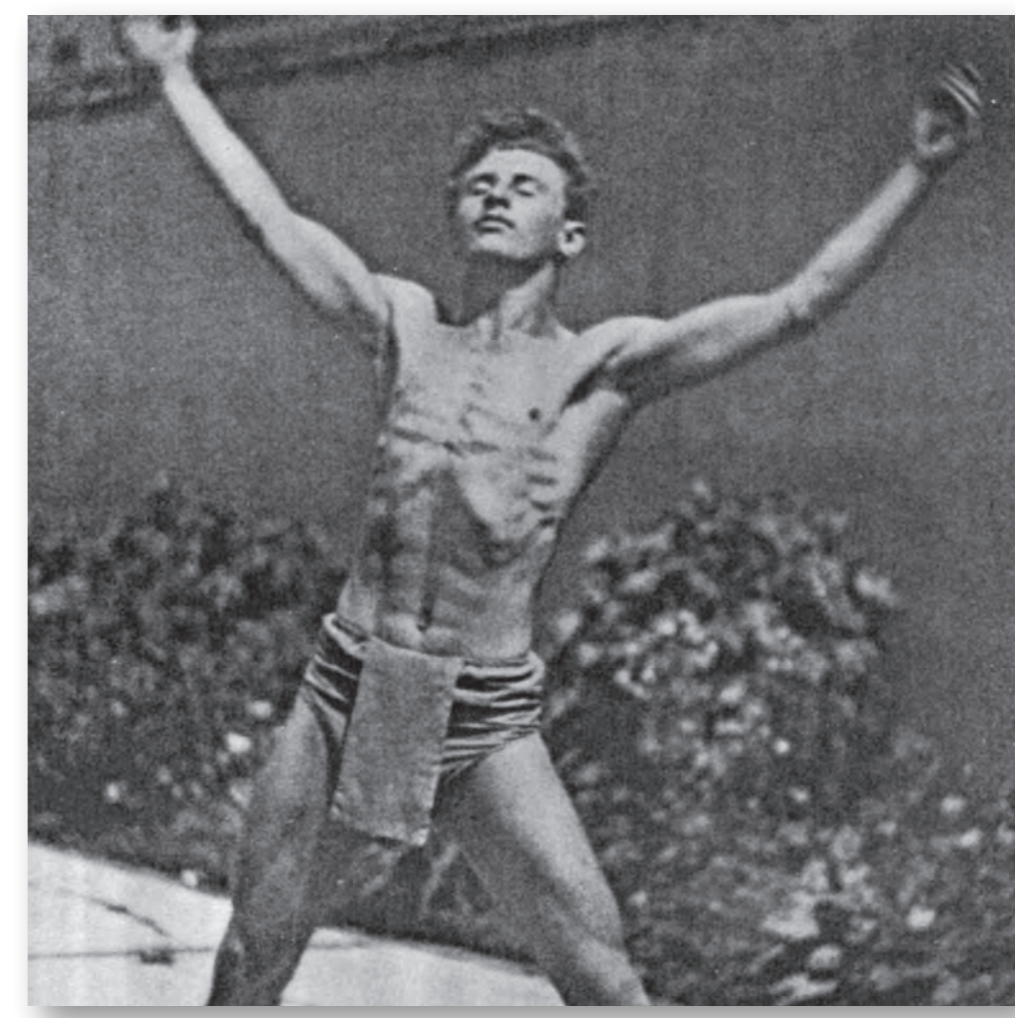
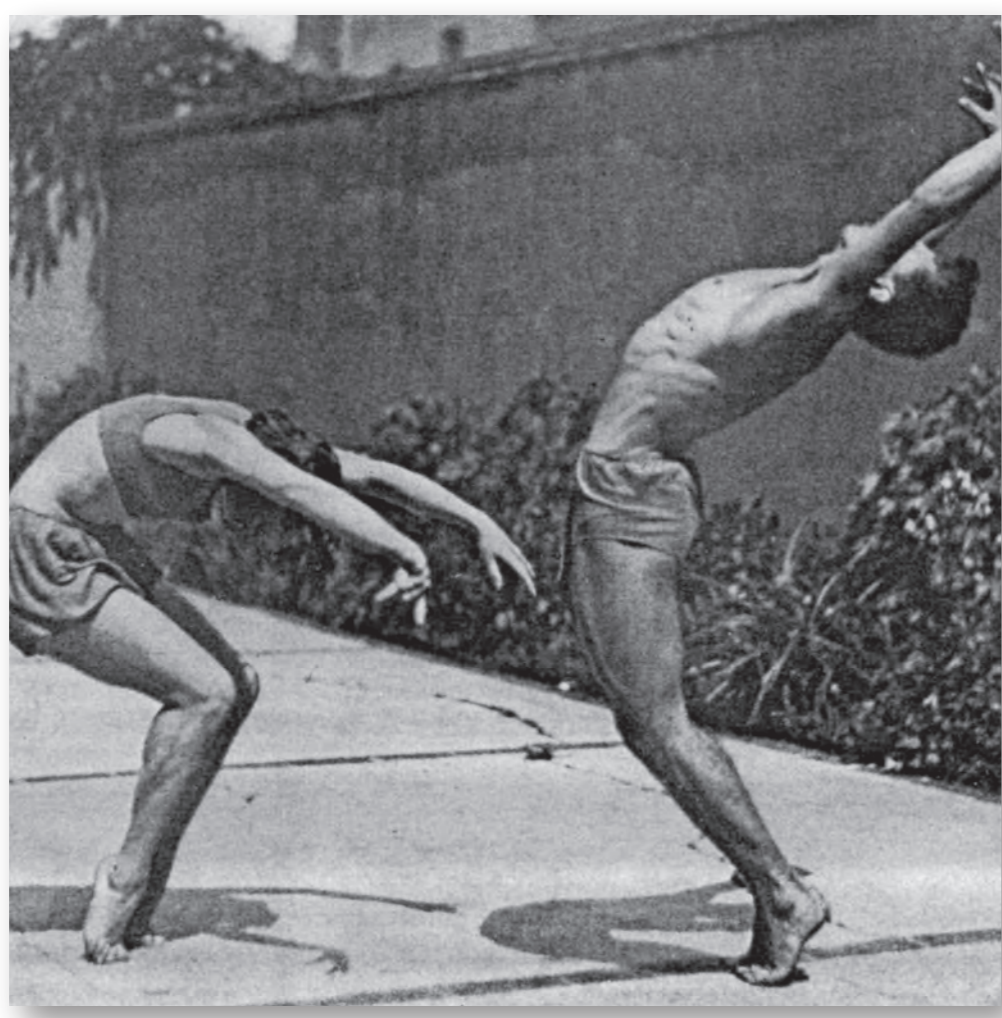
# Dalcroze-Schule Hellerau, Neue Schule Hellerau, Schule Hellerau für Rhythmus, Musik und Körperbildung, 1919 - 1925

## Bildungsangebote

a) Seminar für rhythmische Gymnastik      b) Kurs für Plastik und Körperbildung  
Jugend und Kinderkurse, Kurse für Erzieher, Künstler und Dilettanten

1925 erfolgte die Verlegung der Schule nach Laxenburg bei Wien (N.Ö.)

Gymnastische Aufnahmen, 1922



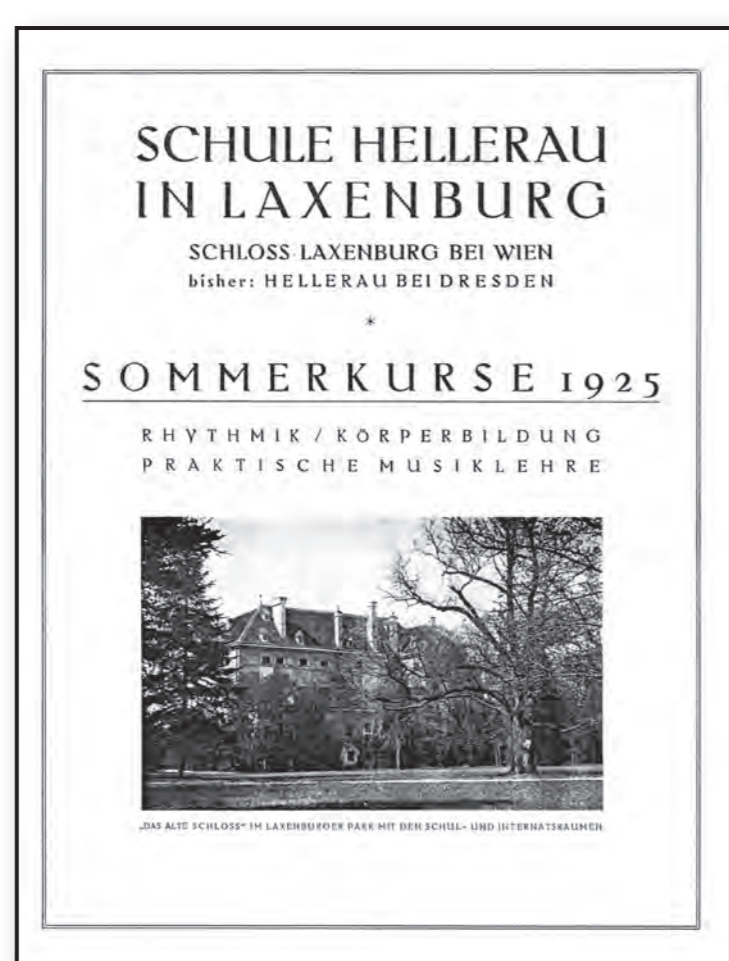


# Schule Hellerau-Laxenburg

## 1925 - 1938/39

Am 1. Juli 1925 übersiedelt die Schule nach Laxenburg bei Wien (NÖ) und bietet im Sommer die ersten Sommerkurse an.

### Bildungsangebot der Berufsausbildung 1925: Rhythmische Gymnastik, Körperbildung und Tanz



Schulprospekt 1925



Christine Baer-Frissell  
in Laxenburg, 1927

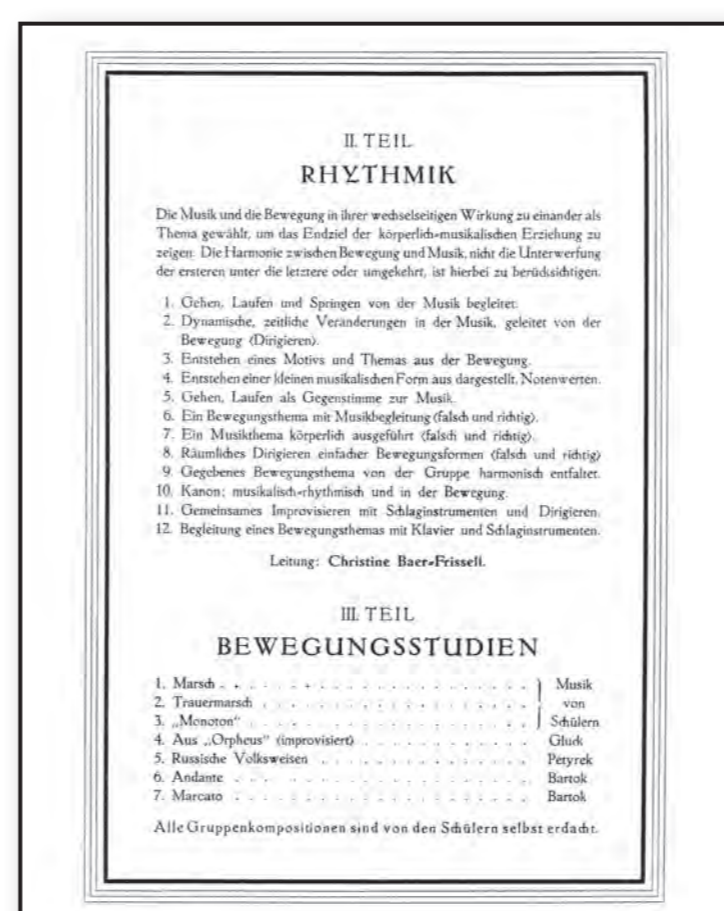
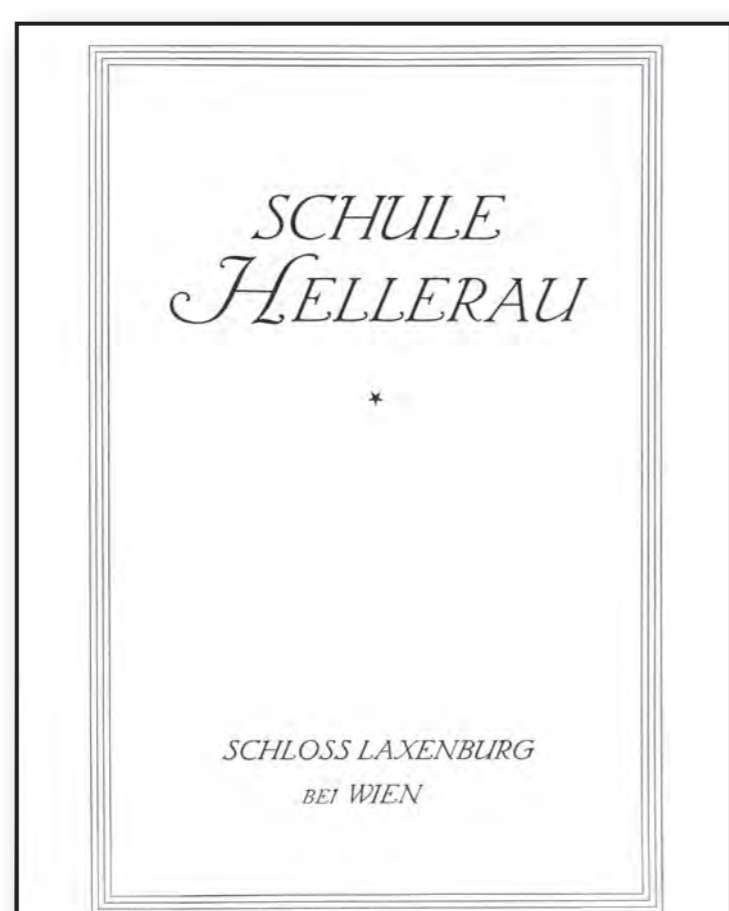


Valeria Kratina, 1925



Gruppenfoto: Kratina (3), Baer-Frissell (5), Ferand (7), v.l.n.r.

- Gesamtleitung: **Ernst Ferand (1925-1938)**  
 Pädagogische Leitung: **Christine Baer-Frissell (1925-1932)**  
**Brigitte Müller (1932-1939)**  
 Leitung d. Tanzgruppe: **Valeria Kratina (1925-1930)**  
**Rosalia Chladek (1930-1938)**  
 Verwaltung: **M. Karl Baer**



Aufführung Schule Hellerau

# Schule Hellerau-Laxenburg

## 1925 - 1938/39

SCHULE HELLERAU  
LAXENBURG  
SCHLOSS LAXENBURG BEI WIEN  
(VORMALS HELLERAU BEI DRESDEN)  
BERUFAUSBILDUNG  
IN  
RHYTHMISCHER GYMNASTIK  
KÖRPERBILDUNG UND TANZ  
FÜR MADCHEN UND JUNGE MÄNNER  
1927-28

### I. BERUFSKURSE

Täglich 4-5 Stunden praktischer und theoretischer Unterricht.  
1. Rhythmisch-musikalisches Seminar.  
2. Seminar für Körperbildung (Gymnastik).  
3. Bühnenkurs (Tänzerische Ausbildung).

### II. SOMMERKURSE

Einführungs- und Fortbildungskurse von je 4 Wochen Dauer. - Täglich 3 Unterrichtsstunden.  
(Sonderprospekt.)

### III. WIENER LAIENKURSE

Gruppen für Kinder, Damen und Herren. - Jeweils 2 Wochenstunden.  
Zentralstelle:  
Wien, I. Wallnerstraße 9 (Festsaal der Schwarzwaldschulen).  
(Sonderprospekt.)

### UNTERRICHTSFÄCHER

OBLIGATORISCHE FÄCHER: Rhythmische Gymnastik - Körperbildung - Tanz - Praktische Musiklehre - Anatomie und Physiologie - Methodik - Pädagogische Psychologie - Sport - Schlaginstrumente - Klavier - Chorgesang - Lehrproben.  
VORTRÄGE aus der Musikgeschichte, der Geschichte des Tanzes und des Theaters, Pädagogik der Leibesübungen, Musikästhetik etc.  
FREIE KURSE in Atmung, Stimmbildung, Heilmassage etc.

### LEHRKRÄFTE

Rhythmik: Christine H. Baer-Friszell Traute Kehländer	Musik: Ernst Ferand Werner Bürger
Körperbildung und Tanz: Anssi Bergh Rosalia Chladek Mary Hougberg Valeria Kratina Marianne Fontan Nora Siebert	Klavierenlehrer: Ilona Wurm Anatomie: Dozent Dr. Erwin Lazar, Leiter der heilpädagogischen Abt. d. Kinderklinik Prof. Pirquet Pädagogische Psychologie: A. Aichhorn, Vorstand der pädagogischen Beratungsstelle der Stadt Wien

Dipl. Sportlehrer M. Sorg  
Dr. med. Karl Fahrnkamp (Stuttgart)  
Min.-Rat Dr. K. Cautlofer, Leiter des Turnlehrerseminars an der Universität Wien  
Professor Eugen Steinhof, staatl. Kunstgewerbeschule, Wien  
Professor Dr. Richard Stöhr, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien

Frau Professor Dr. Margarete Streicher, Leiterin des Turnlehrerinnenseminars an der Universität Wien  
Professor Dr. Oskar Straad, staatl. Kunstgewerbeschule, Wien  
Dozent Dr. Egon Wellesz, Universität Wien (=Zeitsgenössische Musik)

Atom. ehre. Doz. Dr. Lud. Hofbauer

### VORTRAGENDE

### PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE.

Schöpferisches Erarbeiten des Körperbewußtseins, des Bewegungsempfindens und des Musikgefühles - Verbindung der drei Gebiete zu rhythmischer Einheit - danach Spezialisierung in reine Gymnastik, Tanz, Musik.  
Zunächst geistig-körperliche Lockerung, dann erst Aufbau und Kräftigung. Doppelsinnige Deutung des rhythmischen Prinzips: zeitlich - musikalisch und räumlich - tänzerisch.  
Erziehung in kleineren Gruppen, die dem individuellen Interesse (Kunst oder Pädagogik, Bewegung, Gymnastik oder Musik) Rechnung tragen.  
Innerhalb der einzelnen Jahrgänge werden freie Arbeitsgemeinschaften gebildet, die gewöhnlich unter der Leitung eines fortgeschrittenen Schülers stehen und deren praktische und theoretische Arbeit von einer Lehrkraft ständig überwacht wird. Es bestehen zur Zeit Arbeitsgemeinschaften für Gymnastik, Pädagogik und Musik, sowie eine Theatergruppe.

### AUS DEM ARBEITSPLAN.

KÖRPERBILDUNG (Gymnastik). Beseitigung falscher Muskelspannungen und Gelenkversteifungen - Dehnungsübungen - Skelettaufbau zur richtigen Verteilung des Körpergewichtes - Stand - Atmung - Alle Arten von Gang, Lauf und Sprung - Spannung und Entspannung - Gleichgewicht - Leichtigkeit - Schwünge - Beweglichkeit des Beckens und der Wirbelsäule - Ausbildung der Gliedmaßen - Verleinerung des gesamten Bewegungsapparates - Anatomische, praktische und theoretische Beherrschung der Muskelfunktionen - Aufsätze, Demonstrationen und Lehrproben.  
RHYTHMIK. Erarbeiten des Körpergefühls in Beziehung zu Dynamik, Zeit und Raum - Erarbeiten des Gefühls für Form, ausgehend vom körperlichen und vom musikalischen Rhythmus - Kenntnis der Schwerpunkte, Akzente, Höhepunkte, Pausen, Schlüsse, Ruhepunkte - Entwicklung der motorischen, optischen und akustischen Fähigkeiten - Wiedergabe und Gestalten von Rhythmen: körperlich, durch Schlaginstrumente und schriftlich - Gruppenübungen mit und ohne Musik, - Polyrhythmie, - Dirigieren räumlich und klanglich in verschiedenen Formen: taktierend, Führer mit Gruppe, mit und ohne Instrumenten und Gesang etc. - Kenntnis der Tanzrhythmen - Aufsätze, Lehrproben.

SCHULE HELLERAU  
FÜR RHYTHMUS, MUSIK UND KÖRPERBILDUNG  
SCHLOSS LAXENBURG bei WIEN

Hänlein

*Nora Siebert*

hat in der vor der unterzeichneten Prüfungs-Kommission  
bestanden den Abschluß-Prüfung und in der vorgeschriebenen  
Lehrpraxis die Befähigung nachgewiesen, Unterricht in  
KÖRPERBILDUNG  
erteilen zu können, worüber von der Schulleitung das vorliegende  
Zeugnis ausgestellt wurde.

Die Prüfungs-Kommission: Valeria Kratina  
Ilona Wurm  
Die Schulleitung: Ernst Ferand

LAXENBURG, den 2. Juli 1926.  
Hellerau bei Dresden, am

Dieses Zeugnis berechtigt ausschließlich zur Erteilung von Unterricht in Körperbildung an Kinder und Erwachsene, nicht aber in Rhythmik, Tanz oder Musiklehre, worüber besondere Zeugnisse erteilt werden.

Besondere Abmachungen sind nur gültig, wenn sie von der Schulleitung schriftlich ausdrücklich anerkannt worden sind.  
VERGÜNSTIGUNGEN: Für das Schuljahr 1927/28 ist eine geringe Anzahl von unentgeltlichen Studienplätzen für besonders berücksichtigungswerte Fälle zu vergeben. Begründete Gesuche mit genauerer Angabe der Vermögens- und Einkommensverhältnisse, sowie der Vorbildung, sind bis 15. August an die Direktion der Schule Hellerau-Laxenburg zu richten. Es werden in erster Linie Österreicher berücksichtigt.

### LITERATUR.

Zur Orientierung über die Arbeit der Schule Hellerau-Laxenburg können vom Sekretariat bezogen werden: 10 gymnastische Aufnahmen (Mappo) S 4-10.  
Die Tanzgruppe Kratina: Sechs Kunstdruckblätter, Format 10x20, je 5.-10.  
Ferand: Rhythmus und Tanz (mit Tätigkeitsbericht der Schule) S -10.  
Behrends: Die Bedeutung der Sommerkurse S -10.  
Sommerkursprospekte, Kritikauszüge usw. gratis.  
Es wird auf das Buch "Rhythmik von Eilfriede Feudel (Delphin-Verlag, München) verwiesen, das unter anderem auch zahlreiche Aufnahmen aus der Schule Hellerau-Laxenburg enthält.  
EIN JAHRBUCH der Schule Hellerau-Laxenburg mit Beiträgen über Körperbildung, Rhythmik, Tanz, musikalische Pädagogik, sowie über das Leben der Schule und zahlreichen Abbildungen ist in Vorbereitung. Bestellungen werden entgegengenommen.  
WEITERE AUSKUNFTE erteilt gegen Einsendung der Postgebühr das SEKRETARIAT DER SCHULE HELLERAU-LAXENBURG, Schloss Laxenburg bei Wien.

Schloß Laxenburg bei Wien, im Juli 1927.

### SCHULE HELLERAU-LAXENBURG

Inhaberin: FRAU CHRISTINE H. BAER-FRISSELL

Gesamtleitung:  
ERNST FERAND

Pädagogische Leitung:  
CHRISTINE BAER-FRISSELL

Verwaltung: M. KARL BAER

Leitung der Tanzgruppe:  
VALERIA KRATINA

Schulprospekt 1927/28

Zeugnis „Nora Siebert“ (Güldenstein)

# Schule Hellerau-Laxenburg 1925 - 1938/39

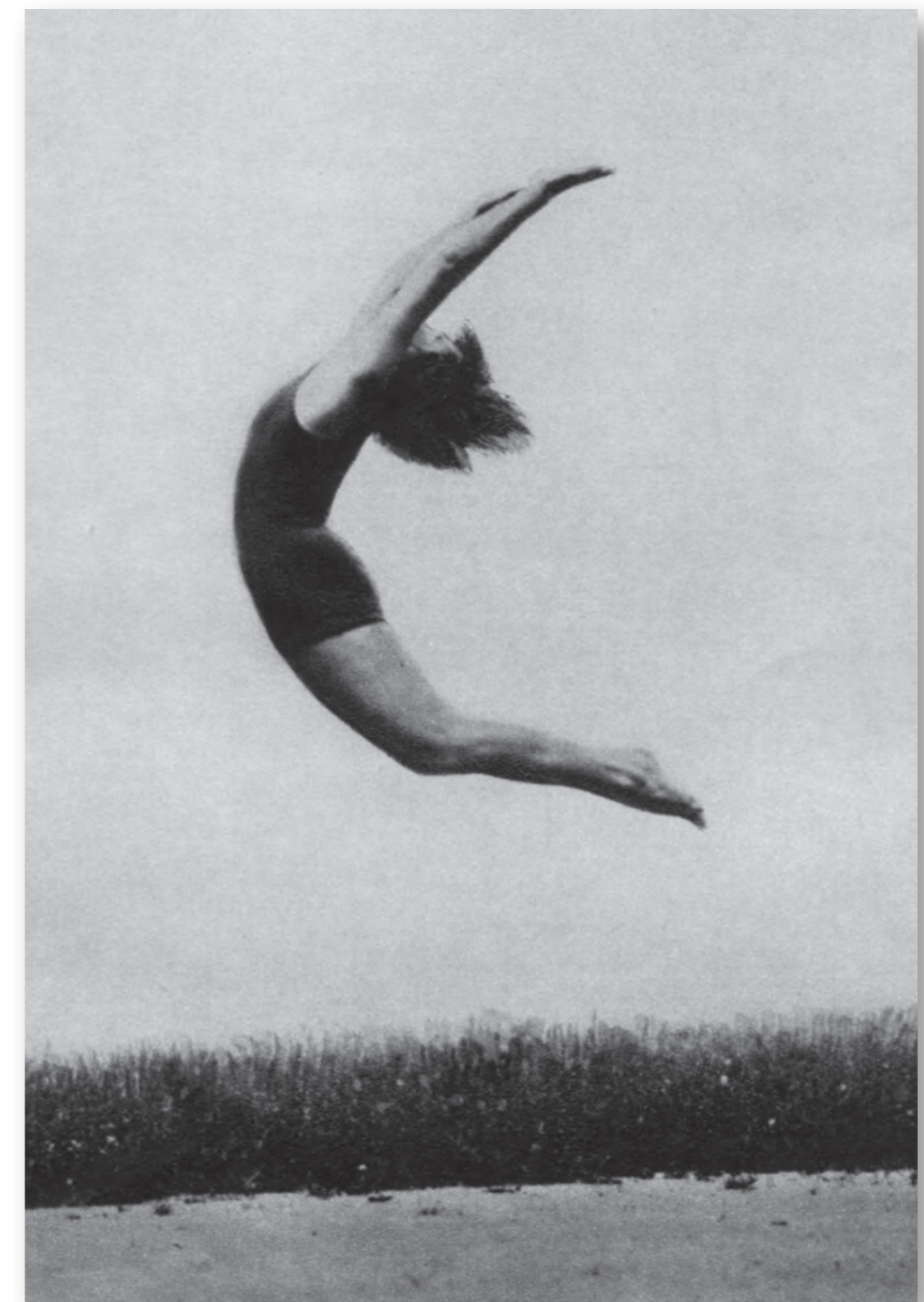
## Prospekt der Schule Hellerau-Laxenburg o.J.



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



Lämmel, „Fischsprung“



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN



PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN

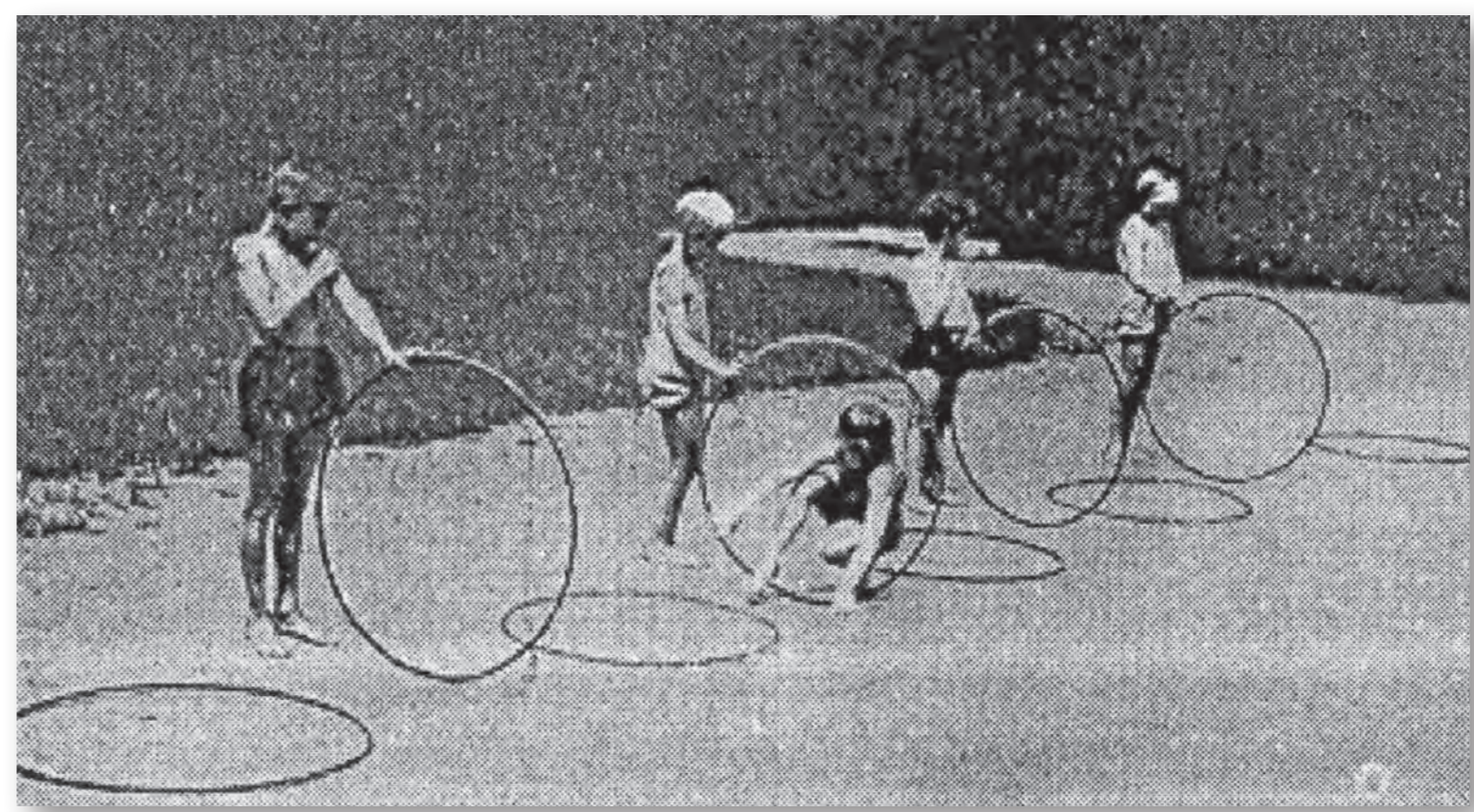
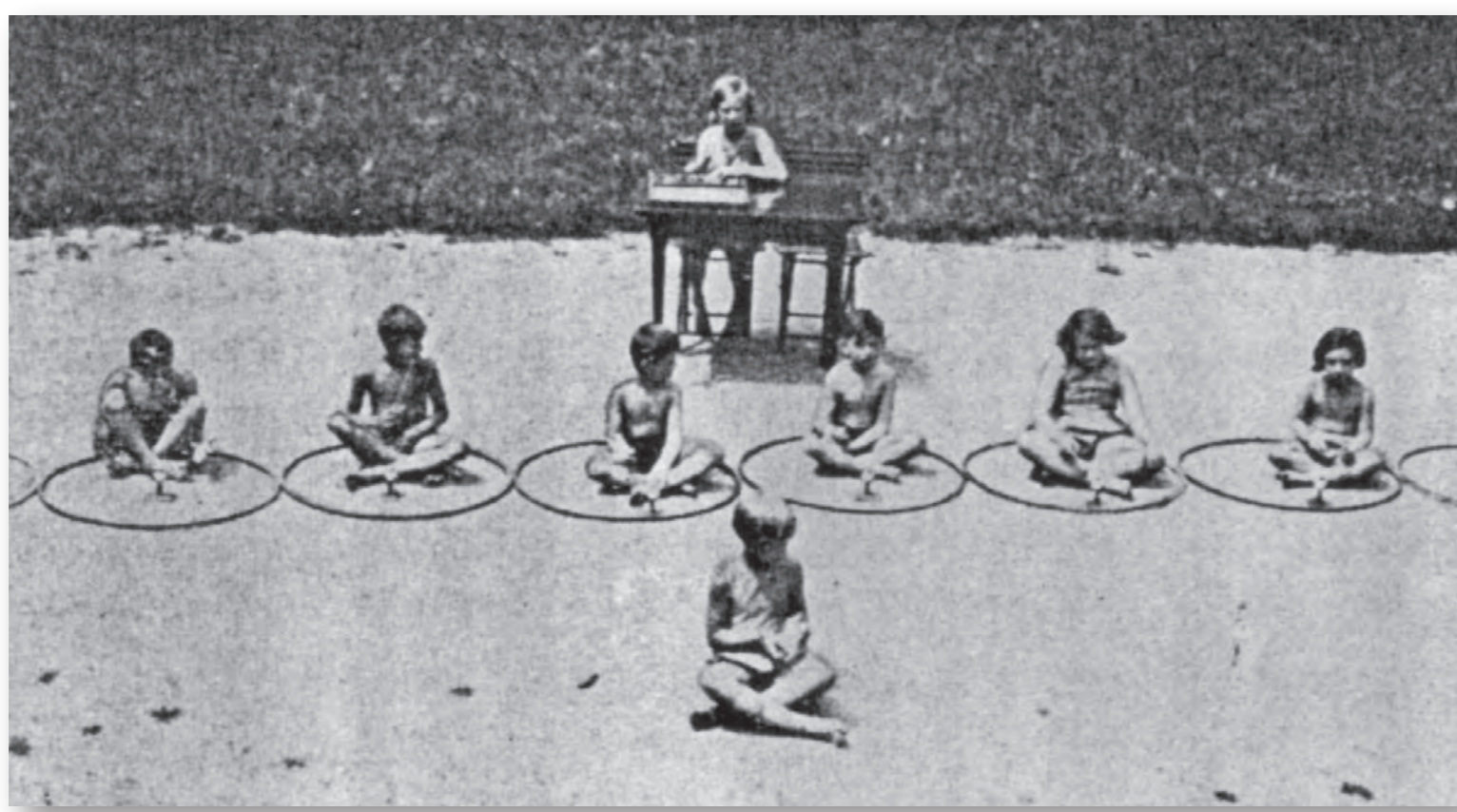


PHOTO H. BRÖHLMAYER, BADEN b. WIEN

# Schule Hellerau-Laxenburg

## 1925 - 1938/39

### „Bunte Reifen in einer Rhythmikstunde“ von Christine Baer-Frissell (Wiener Montessori-Klasse)



Mitteilungsblatt Nr. 8, 1930



Rosalia Chladek (1.v.l.) u. Brigitte Müller (2.v.l.)  
in Laxenburg, 1934



Melita Kosterlitz (1.v.l.), Erna Komora (2.v.l.)  
und Brigitte Müller (3.v.l.)  
in Laxenburg, 1930



Brigitte Müller in Laxenburg, 1934

# Schule Hellerau-Laxenburg

## 1925 - 1938/39

1933 werden folgende Berufsausbildungen angeboten:

### I. Seminarkurse mit Abschlusssdiplom

Gymnastik, Rhythmische Erziehung, Tanz

### II. Ergänzungsausbildung

Gymnastik und Rhythmisch-musikalische Erziehung für soziale und pädagogische Berufe mit Abschlusszeugnis

### III. Hospitationen mit und ohne Vorbildung

Fortbildung für Laien, Künstler, Erzieher usw. und für Kinder

*Einige interessante Daten aus der Geschichte der*  
**SCHULE HELLERAU-LAXENBURG**

1919	Wiederoeffnung der Schule in Hellerau bei Dresden.	1929	Rhythmik-Kurse für die Teilnehmer des »Weltkongress für neue Erziehung« in Helsingör (Dänemark). Leitung: Christine Baer-Frisell. — Rhythmisch-gymnastische Aufführungen in Schweden. — Tournées der Tanzgruppe durch Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Bulgarien.
1920	Erster Sommerkurs der »Neuen Schule Hellerau«.	1930	Einführung von Rhythmik-Kursen in Wiener städtischen Kindergärten und an der Wiener Montessori-Schule. — Tournée in Ungarn. — Münchner Tänzerkongress: Prinzregenten-Theater. — Rosalia Chladek übernimmt die Leitung der Tanzgruppe Hellerau-Laxenburg.
1921	Die ersten öffentlichen Aufführungen der neuen Schule in Dresden, Berlin, Leipzig usw.	1931	Paris: Vortrag und Vorführungen Christine Baer-Frisells am »Congrès International de l'Enfance« in Paris. Im Anschluß daran Einladungen durch Schweizer Unterrichtsbörden (Zürich, Basel, Sankt Gallen) zur Abhaltung von Kursen für städtische Kindergärtnerinnen. — Vorträge und Kurse im Radio Wien. — Rosalia Chladek tanzt in Holland, in der Schweiz, in Süd- und Ostdeutschland. — Wiener Festwochen: Freilichtaufführungen auf dem Rathausplatz.
1922	Gründung der Tanzgruppe Hellerau, Leitung: Valeria Kratina. — Die ersten Hellerauer Festspiele nach dem Kriege. — Berlin: Tagung für künstlerische Körperschulung. — Erste nord- und westdeutsche Tournée.	1932	400. Aufführung. — Paris: II. Preis im »I. Concours International de Chorégraphie« (silberne Medaille, Ehrendiplom und 10.000 Francs) veranstaltet von den Archives Internationales de la Danse. — 14-tägiges Gastspiel der Tanzgruppe in Paris. — Tournée durch Süddeutschland, die Tschechoslowakei und in Ungarn. — Gastspiele im Rheinland, an der »Deutschen Hochschule für Leibesübungen«, Berlin und an der »Königlich Ungarischen Hochschule für Leibesübungen«, Budapest.
1923	Die zweiten Hellerauer Festspiele (Bartok: »Der holzgeschnitzte Prinz« usw. Dirigent: Eugen Szenkar.) Wien: Moderne Musikwoche (Milhaud: »Der Mensch und seine Sehnsucht« usw. Dirigent: Paul v. Klenau.)	1933	Syrakus: Die Tanzgruppe wirkt zum drittenmal an den klassischen Festspielen, ferner im griechischen Theater zu Taormina mit. — Rosalia Chladek tanzt in einer Sonderveranstaltung für das italienische Kronprinzenpaar.
1924	100. öffentliche Aufführung. — Syrakus (Sizilien): Die Tanzgruppe wirkt in Anwesenheit von Mussolini an den klassischen Festspielen im antiken griechischen Theater mit. — Tournées durch Mitteldeutschland und im Rheinland. — Gastspiel in Budapest.	1934	Der zehnte Sommerkurs in Laxenburg. Voraussichtlich 500. Aufführung.
1925	Verlegung der Schule nach Laxenburg. Erster Sommerkurs in Laxenburg. — Tournées durch Norddeutschland und im Rheinland. — Der Bundespräsident von Österreich Dr. Michael Hainisch besucht in Begleitung des Bundesministers Dr. Resch die Schule.		
1926	Düsseldorf: Großes Anerkennungsdiplom der »Gesolen« (Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen). — Tournées der Tanzgruppe durch die Schweiz, die Tschechoslowakei, in Jugoslawien, Österreich, Oberschlesien und Polen. — Rhythmisch-gymnastische Aufführungen in Berlin, Frankfurt, München, Rheinland usw.		
1927	Syrakus: Neuerliche Mitwirkung der Tanzgruppe an den klassischen Festspielen. — Sonderaufführung für König Viktor Emanuel und Gefolge. — Mitwirkung an den Festspielen im römischen Theater zu Ostia bei Rom. — Tournées durch Italien und die Schweiz.		
1928	250. Aufführung. — Moskau: Ehrendiplom der staatl. Akademie für Kunstwissenschaften (Ausstellung für Bewegungskunst). — Wien: Wiener Festwochen: Schubert-Fest. — Rhythmisch-gymnastische Tournée durch Norddeutschland. — Essener Tänzerkongress. — Große Deutschland-Tournée der Tanzgruppe.		

**DIE BERUFS- UND SOMMERKURSE IN LAXENBURG  
WURDEN IN DEN JAHREN 1925—1933  
VON 2625 TEILNEHMERN AUS 35 LÄNDERN BESUCHT**

und zwar aus: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Danzig, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und aus: Ägypten, Australien, Brasilien, Canada, Indien, Japan, Java, Palästina, Südafrika, Türkei, U.S.A.

1934 veröffentlicht die Schule Hellerau-laxenburg ihre wichtigsten Daten

Ergänzungen zu den veröffentlichten Daten:

1925 - 1936 Über 3.000 Teilnehmer besuchen die Berufs- und Sommerkurse. Es fand die 500. Aufführung 1936 statt.

1936 - 1939 Die Tanzgruppe wirkt bei den Festspielen in Syrakus und Paestum mit.

1937 Beginn der letzten Berufsausbildung

1938 Auftritt der Schule in Anwesenheit von Bundeskanzler Schuschnigg und anderen Mitgliedern der Regierung. Programm: Tänze zu österreichischer Lautenmusik nach Tabuluren des 16. Jahrhunderts, Musik: Gombosy.

Im Zuge der politischen Ereignisse wird die Schule Hellerau-Laxenburg 1939 geschlossen.

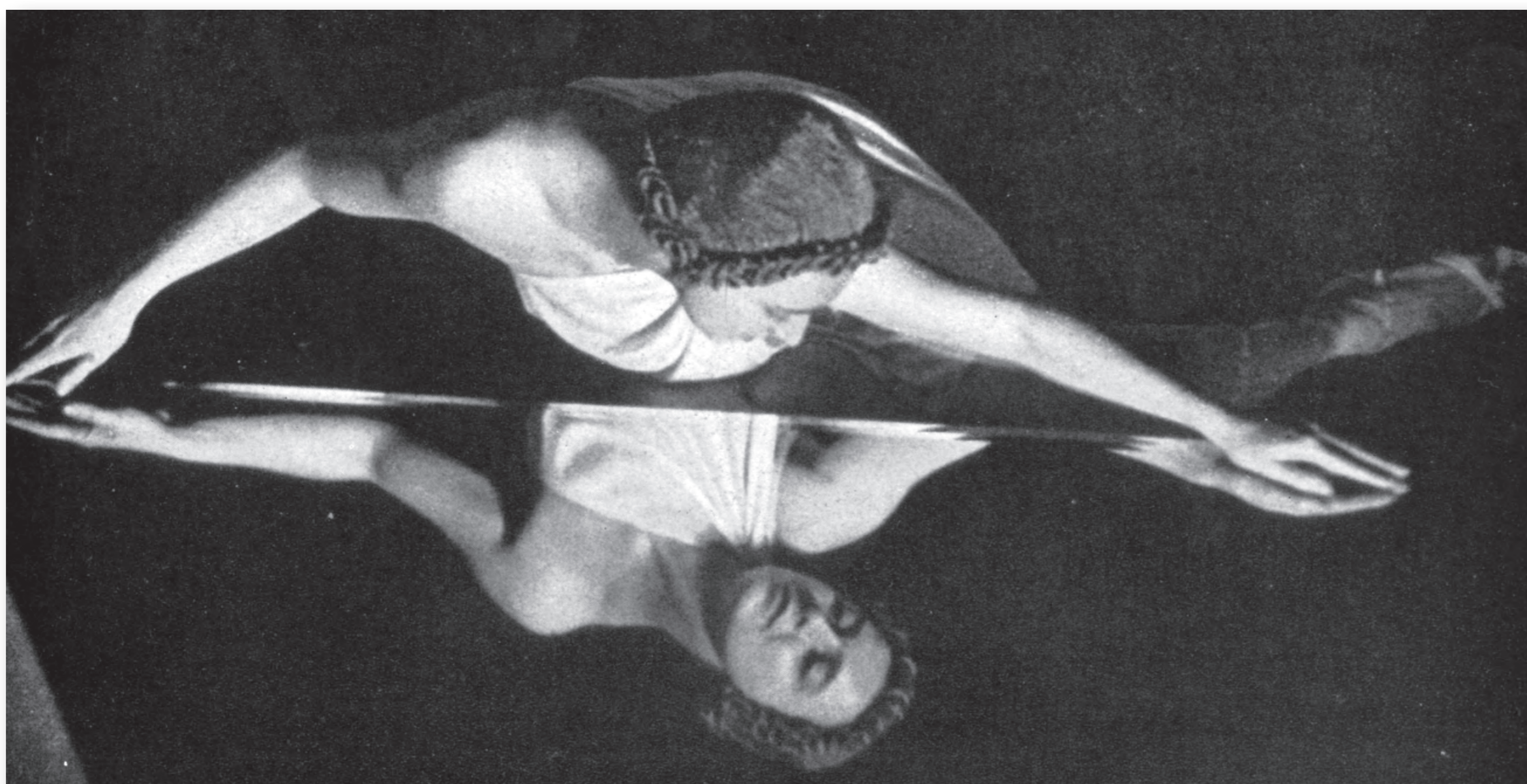
1939 - 1945

1945 - 1959

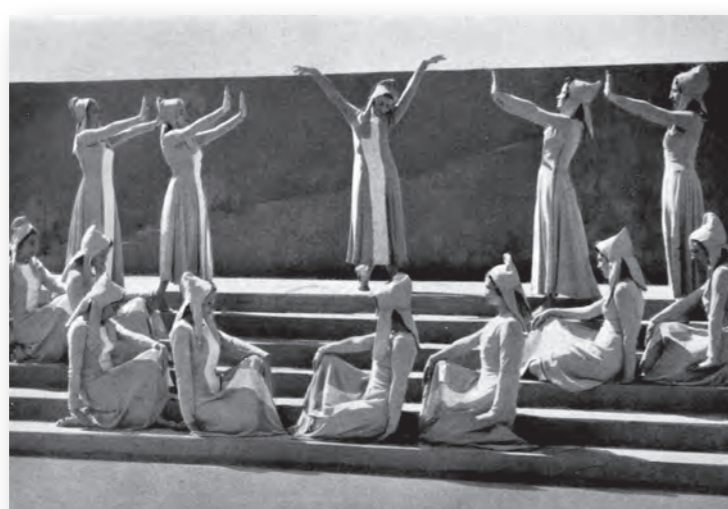
In dieser Zeit gibt es keine Rhythmikausbildung in Österreich.

**Brigitte Müller**, Leiterin der Rhythmikausbildung der Schule Hellerau Laxenburg, unterrichtet von 1942 - 1952 am Konservatorium der Stadt Wien und von 1941 - 1959 an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Rhythmische Erziehung und Gehörbildung.

**Rosalia Chladek** leitet, nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin, die Abteilung „Tanz für Bühne und Lehrfach“ von 1942 - 1952 des Konservatoriums in Wien und ist von 1952 - 1970 Vorstand der Abteilung für künstlerischen Tanz an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien.



Rosalia Chladek,  
in Gregor, 1944



# Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1959 - 1970

### Prof. Brigitte Müller

Leiterin der Rhythmikausbildung, 1959 - 1970



Geboren 1904 in Seifhennersdorf (D)  
Gestorben 1993 in Wien

Ausbildung:

Rhythmik in Hellerau (D) und Hellerau-Laxenburg (A) von 1924 bis 1928,  
Staatliche Musiklehrerprüfung mit Hauptfach Rhythmik in Berlin



Brigitte Müller am Klavier, 1933



Brigitte Müller am Klavier, 1979

Gliederung der Ausbildung:

D I – Lehrbefähigung für Rhythmisch-musikalische Erziehung

D II – ab 1964/65 Lehrbefähigung für Rhythmisch-musikalische Erziehung  
(Elementarerziehung für Pädagogen mit abgeschlossener Ausbildung)



Rhythmikstunde mit Kindern, 1965

# Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1959 - 1970

### Rosalia Chladek

leitet die Tanzausbildung an der Akademie von 1952 bis 1970 und unterrichtet in der Rhythmikausbildung Körperbildung bis 1977

Rosalia Chladek, 1905 - 1995



Körperbildung bei Rosalia Chladek



Körperbildung bei Rosalia Chladek

Rosalia Chladek unterrichtet Kinder



# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1970 - 1998

- 1970** erhält die Akademie durch das Kunsthochschulorganisationsgesetz (KHOG) Hochschulstatus
- 1972/73** Änderung des Studienplanes und Verlängerung der Studiendauer um 1 Jahr  
Erweiterungen: Rhythmisch-musikalische Früherziehung und Rhythmik in der Sonderpädagogik
- 1982/83** Änderung des Studienplans
- 1989/90** Das KHStG sieht für die Studienrichtung Musik- und Bewegungserziehung mit dem zentral-künstlerischen Fach Rhythmisch-musikalische Erziehung zwei Studienabschnitte vor:
1. Diplomprüfung (8 Semester) – Lehrbefähigung
  2. Diplomprüfung (4 Semester) – Magister artium

### Studienführer 1989/90

(Abteilung 5)  
(Studienrichtung MBE)

T 546  
Studienrichtung: MUSIK- UND BEWEGUNGSERZIEHUNG, MBE

Inskriptionsempfehlung

1. Studienabschnitt

Achtung! Im Studienjahr 1989/90 sind nur die Lehrveranstaltungen der Semesterstufen 1 und 2 eingerichtet.

Semester:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Zentrales künstlerisches Fach:								
Rhythmisch-musikalische Erziehung 1-8 (KE)	3,5	3,5	3,5	3,5	2,5	2,5	3,5	4,5
Übungen zur rhythmisch-musikalischen Erziehung 1,2 (UE)	2	2	-	-	-	-	-	-
Übung zur rhythmisch-musikalischen Erziehung 3-8 (UE)	-	-	1	1	1	1	1	1
Klavierprovision/Bewegungsbegleitung 1-8 (KE)	1	1	1	1	1	1	1	1
Bewegungstechnik 1-8 (KE)	2	2	2	2	2	2	2	2
Bewegungstraining 1-8 (UE)	1	1	1	1	1	1	1	1
Bewegungsanalyse 1-8 (UE)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Bewegungslehre und Didaktik der Bewegungserziehung 1,2 (SE)	-	-	-	-	1	1	-	-
Angewandte Rhythmik für den Kinderunterricht 1,2 (KE)	-	-	2	2	-	-	-	-
Didaktik der Rhythmik mit Kindern 1,2 (VmK)	-	-	-	1	1	-	-	-
Hospitation und Unterrichtsanalyse Kinder (UE)	-	-	2	-	-	-	-	-
Kinderlehrproben mit Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse 1-3 (SEMUE)	-	-	2	2	2	-	-	-
Angewandte Rhythmik für den Erwachsenenunterricht 1,2 (KE)	-	-	-	-	1	1	-	-
Hospitation und Unterrichtsanalyse Erwachsene (UE)	-	-	-	1	-	-	-	-

Kopie aus dem Studienführer der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien 1989/90, S 283ff.

(Abteilung 5)  
(Studienrichtung MBE)

Semester:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Erwachsenenlehrproben mit Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse 1-3 (SEMUE)	-	-	-	2	2	2	-	-
Einführung in die Heilpädagogik und Kinderheilkunde 1,2 (VmK)	-	-	-	1	1	-	-	-
Didaktik der Rhythmik in der Sonderpädagogik 1,2 (VmK)	-	-	-	1	1	-	-	-
Hospitation und Unterrichtsanalyse Rhythmik in der Sonderpädagogik 1,2 (UE)	-	-	-	2	2	-	-	-
Geschichte der Rhythmik (VmK)	1	-	-	-	-	-	-	-
Didaktik der Rhythmik 1 (SE)	1	-	-	-	-	-	-	-
Didaktik der Rhythmik 2-4 (SE)	-	2	2	2	-	-	-	-
Didaktik der Rhythmik 5,6 (SE)	-	-	-	-	-	1	1	-
Einführung in die Musik (VmUE)	2	-	-	-	-	-	-	-
Harmonielehre/Gehörbildung/Theorie und Praxis strukturellen Musikverständens 1-6 (SE und UE)	3	3	3	3	3	3	-	-
Anatomie und Physiologie 1,2 (V)	2	2	-	-	-	-	-	-
Musikgeschichte 1-4 (VmK)	2	2	2	2	-	-	-	-
Musikgeschichte 5 (SE)	-	-	-	-	2	-	-	-
Klavier 1-8 (KE)	1	1	1	1	1	1	1	1
Zweites Instrument 1-6 (KE) (nach Wahl des Studierenden und nach Maßgabe des Lehrangebots)	1	1	1	1	1	1	-	-
Schlagwerk-Ensemble 1-4 (EU)	2	2	2	2	-	-	-	-
Atem- und Stimmbildung 1-4 (KE)	-	-	0,5	0,5	0,5	0,5	-	-
Singen und Leitung von Instrumental- und Vokalensemble 1,2 (KE)	-	-	1	1	-	-	-	-
Singen und Leitung von Vokal- und Instrumentalensemble 3,4 (KE)	-	-	-	-	2	2	-	-

(Abteilung 5)  
(Studienrichtung MBE)

Semester:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Einführung in den Instrumentenbau 1,2 (UE) (Blockveranstaltung)	1	1	-	-	-	-	-	-
Einführung in die Pädagogik und Psychologie 1,2 (PS)	-	2	2	-	-	-	-	-
Einführung in die Musikpädagogik 1,2 (SE)	1	1	-	-	-	-	-	-
Unterrichtspraktikum in Kindergärten, Kinderhorten und -heimen (PK)	-	-	-	-	2	2	-	-
	29	29	28,5	28,5	28,5	27,5	18	13

Freifächer

Die Inskription von Lehrveranstaltungen - nach Maßgabe des Lehrangebots - aus folgenden Freifächern wird empfohlen:

Semester:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Akustik und elektroakustische Medien 1,2 (V)	1	1	-	-	-	-	-	-
Instrumentenkunde 1,2 (V)	1	1	-	-	-	-	-	-
Ensemble Populärmusik 1,2 (EU)	-	-	-	2	2	-	-	-
Musikgeschichte 6 (SE)	-	-	-	-	2	-	-	-
Populärmusik 1 (VmK)	2	-	-	-	-	-	-	-
Populärmusik 2 (SE)	-	2	-	-	-	-	-	-
Praxis: Rhythmik in der Sonderpädagogik 1-3 (UE)	-	-	-	-	2	2	2	-

Weitere Freifächer

Bibliothekskunde und Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik  
PS, Zst. (WS und SS)

(Abteilung 5)  
(Studienrichtung MBE)

Weitere Freifächer (Fortsetzung)

Gruppenstimm- und Jugendstimm-  
bildung  
SEMUE, Zst. (WS und SS)

Haltung und Bewegung für Instrumentalisten  
und Sänger 1,2  
UE, Zst.

Instrumentalpraxis Populärmusik  
KE, Zst. (WS und SS)

Konzentrationspraxis 1-4  
UE, Ist.

Übungen mit elektroakustischen Behelfen 1,2  
UE, Zst.

Vokalpraxis 1,2  
KE, Ist.

# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1970 - 1998

In dieser Zeit leiteten Ingrid Giel, Rudolf Konrad, Ralph Illini, Angelika Hauser (interimistisch) und Maud Paulissen-Kaspar (interimistisch) die Rhythmikausbildung an der Hochschule für Musik.

**1970 - 1982**



**INGRID GIEL**

\*1938, Berlin

Ausbildung:

Rhythmik, Klavier und Kammermusik am Städtischen Konservatorium in Berlin (1958-1965), Moderne tänzerische Erziehung (Chladek) an der Musikakademie Wien



**ELEONORE WITOSZYNSKYJ**, ao. Univ. Prof.

Mag. phil.

\*1941, Wien

• Funktionelle Klassenleiterin

Ausbildung:

Rhythmik am Konservatorium Zürich und an der Musikakademie Wien (1960-1964), Instrumentalpädagogik, Erziehungspsychologie und Sonderpädagogik (Universität Wien), Bewegungsanalyse nach C. Rick

# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1970 - 1998

**1982 - 1983**



**RUDOLF KONRAD**, Univ. Prof.  
\*1922, Kalgen bei Königsberg

Ausbildung:

Komposition, Querflöte, Rhythmik in Braunschweig bei Gertrud Gottschalk-Wegmann

**1984 - 1988 und 1992 - 1998**



**RALPH ILLINI**, o. Univ. Prof.  
\*1952, Wiesentheid (Deutschland)

Ausbildung:

Rhythmik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover von 1976-1980, Abschluss mit Diplom „Rhythmikerziehung“, Weiterbildung in Motopädagogik, Atempädagogik und Percussion

# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien

## 1970 - 1998

**1988 - 1991**



**ANGELIKA HAUSER**, Interimistische Leiterin  
\*1957, Konstanz (Deutschland)

Ausbildung:

Rhythmik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover von 1977-1981, Abschluss mit Diplom „Rhythmikerziehung“, Studium des Bewegungstheaters Jacques Lecoq-Schule Philippe Gaulier Paris, Dipl. Bewegungspädagogin in Franklin Methode

**1991 - 1992**



**MAUD PAULISSEN-KASPAR**, Interimistische Leiterin

\*1944, Heerelen (NL)

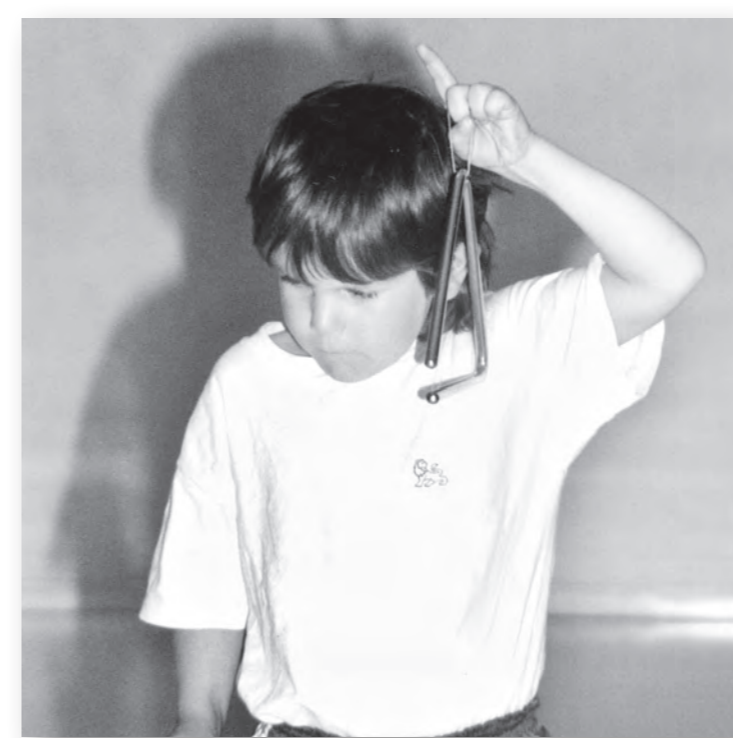
Ausbildung:

Schulmusik, Klavierpädagogik, Moderne tänzerische Erziehung (Chladek) am Konservatorium Maastricht von 1965-1970 und an der Musikhochschule Wien von 1970-1973

# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien 1970 - 1998

## Umsetzung des Studienplanes Angewandte Rhythmik für den Kinderunterricht - Kinderlehrproben

### Kinderunterricht bei Eleonore Witoszynskij



# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien 1970 - 1998

## Umsetzung des Studienplanes Rhythmik in der Sonderpädagogik

### Rhythmik in der Sonderpädagogik bei Margit Schneider



# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien 1970 - 1998

Studierende im Rhythmikunterricht und bei Aufführungen

**1971 - 1973**



**1980**



# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien 1970 - 1998

Studierende im Rhythmikunterricht und bei Aufführungen

**1975**



**1990**





# Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien 1970 - 1998

Studierende im Rhythmikunterricht und bei Aufführungen

1980 - 1990



# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

Nach der Umwandlung der Kunsthochschulen in Universitäten tritt 2002 das Universitätsgesetz in Kraft. Das Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie (MBM) ist in drei Abteilungen gegliedert. Für das Bakkalaureatsstudium ist eine Studiedauer von acht Semestern, für das Magisterstudium eine weitere Studiedauer von zwei Semestern vorgesehen.

## STUDIENPLAN

### Bakkalaureatsstudium

Musik- und Bewegungspädagogik  
Rhythmik/Rhythmisch-musikalische Erziehung

### Magisterstudium

Musik- und Bewegungspädagogik  
Rhythmik/Rhythmisch-musikalische Erziehung

### Schwerpunkte in der Ausbildung

- Klavier- und Instrumentalimprovisation/Bewegungsbegleitung
  - Rhythmik in der Sonder- und Heilpädagogik
  - Bewegung
  - Instrument
- Stimme
  - Elementare Musikpädagogik
  - Ensembleleitung
  - Populärmusik

### Leitung:

**o. Univ. Prof. Ralph Illini**  
von 1998 - 2002

**Univ. Prof. Angelika Hauser**  
Institutsvorständin  
seit 2002

**Klaus Göhr**  
Stellvertretender Instituts-  
vorstand



# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

## Das Lehrteam 2009

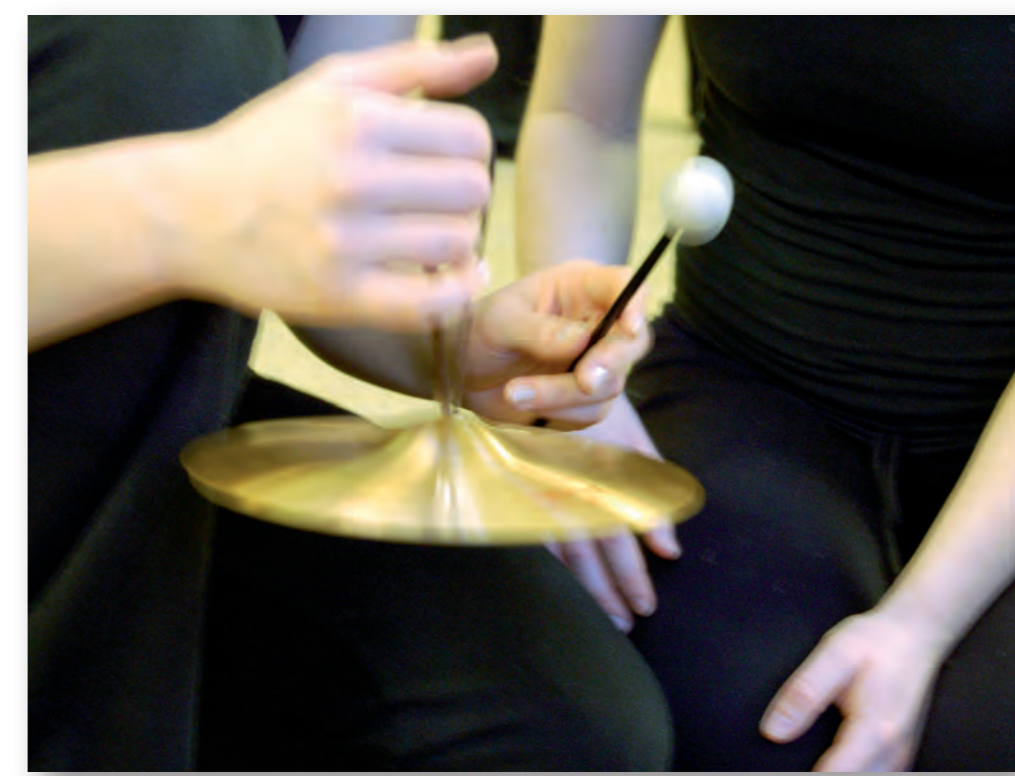
Dagmar Apel, Mag. Irmgard Bankl, Dr. Brigitte Geiger, Mag. Jutta Goldgruber-Galler, Klaus Göhr, Anton Gruber, Univ. Prof. Angelika Hauser-Dellefant, Mag. Berenike Heidecker, a.o. Univ. Prof. Paul Hille, Mag. Dr. Herta Hirmke-Toth, Mag. Dr. Ursula Hofrichter, o. Univ. Prof. Ralph Illini, Mag. Veronika Kinsky, Mag. Ruth Klicpera, Doris Lücking, Mag. Monika Mayr, Dr. Monika Mittendorfer, Helga Neira-Zugasti, Elisabeth Orlowsky, Raino Rapottnig, Dr. Peter Rymarz, Mag. Nora Schnabl, Lizl Stein, Sybille Wirth, a.o. Univ. Prof. Mag. Eleonore Witoszynskyj



1. Reihe (sitzend v.l.n.r.): Hofrichter, Wirth, Apel Göhr, Mayr • 2. Reihe (v.l.n.r.): Orlowsky, Schnabl, Illini, Witoszynskyj, Neira-Zugasti, Hirmke-Toth, Goldgruber-Galler, Lücking • 3. Reihe (v.l.n.r.): Hille, Bankl, Rapottnig, Hauser-Dellefant

# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

## Rhythmikunterricht in der Ausbildung



# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

## Rhythmikunterricht mit Kindern



# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

## Schwerpunkt Instrument



## Rhythmik in der Sonder- und Heilpädagogik mit Studierenden und Kindern an einer Sprachheilschule

### Unterricht bei Herta Hirmke-Toth



#### Material und Körper

- Förderung der
- Raumlage
  - Feinmotorik
  - auditiven Wahrnehmung

#### Spiel mit afrikanischen Instrumenten

- Förderung der
- auditiven Wahrnehmung
  - Imitation
  - Improvisation

#### Malen und Musik

- Förderung der(s)
- auditiven Wahrnehmung
  - Ausdrucks
  - Koordination

#### Spiele mit dem Schwungtuch

- Förderung der(s)
- Sozialverhaltens
  - Wahrnehmung
  - Imitation



#### Geräusche und Klänge

- Förderung der
- auditiven Wahrnehmung
- Gestaltung mit Klängen und Geräuschen

#### Seile bewegen und formen

- Förderung der(s)
- Körperbewusstseins
  - Selbst- und Fremdwahrnehmung

#### Reifen und Raumwege

- Förderung der(s)
- Serialität
  - Überkreuzens der Mittellinie

#### Raum und Rhythmus

- Förderung der(s)
- Raumwahrnehmung
  - rhythmischen Empfindens



# Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab 1998

## Künstlerische Abschlussarbeiten / Aufführungen

- 2. Jahrgang
- Magisterjahrgang

